

Auswertung einer Umfrage zur Wahrnehmung des Open-Access-Verlags MDPI an der Universität Kassel

Dr. Tobias Pohlmann, Universitätsbibliothek Kassel

April 2023



Diese Veröffentlichung – ausgenommen Zitate und anderweitig gekennzeichnete Teile – ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>) lizenziert.

Einleitung

Die Universitätsbibliothek Kassel unterstützt Open Access (OA). Eine der Maßnahmen zur Förderung dieses Publikationsmodells ist seit dem Jahr 2013 die Verwaltung eines OA-Publikationsfonds¹ für die Universität Kassel. Dieser übernimmt Artikelgebühren, sogenannte *Article Processing Charges* (APC), von bis zu 2.000 € netto plus MwSt. (bis 2021 2.000 € brutto inkl. MwSt.) für Artikel von *corresponding authors* der Universität Kassel in qualitätsgesicherten, reinen Gold-OA-Zeitschriften, die im *Directory of Open Access Journals*² (DOAJ) gelistet sind. Höhere APCs wurden bis 2021 nicht aus dem Fonds finanziert, seit 2022 werden sie anteilig bis zur o.g. Höhe gefördert. Die entstehenden Mehrkosten sind von den Autor:innen bzw. ihren Fachgebieten zu tragen.

2015 wurden erstmals vier Artikel in Zeitschriften des schweizerischen OA-Verlags *Multidisciplinary Digital Publishing Institute* (MDPI) aus dem Fonds finanziert. Die Artikelzahlen in MDPI-Zeitschriften haben seitdem stark zugenommen. 2022 erschienen 59 von 103 aus dem Fonds geförderten Artikeln (57,3%) bei MDPI.

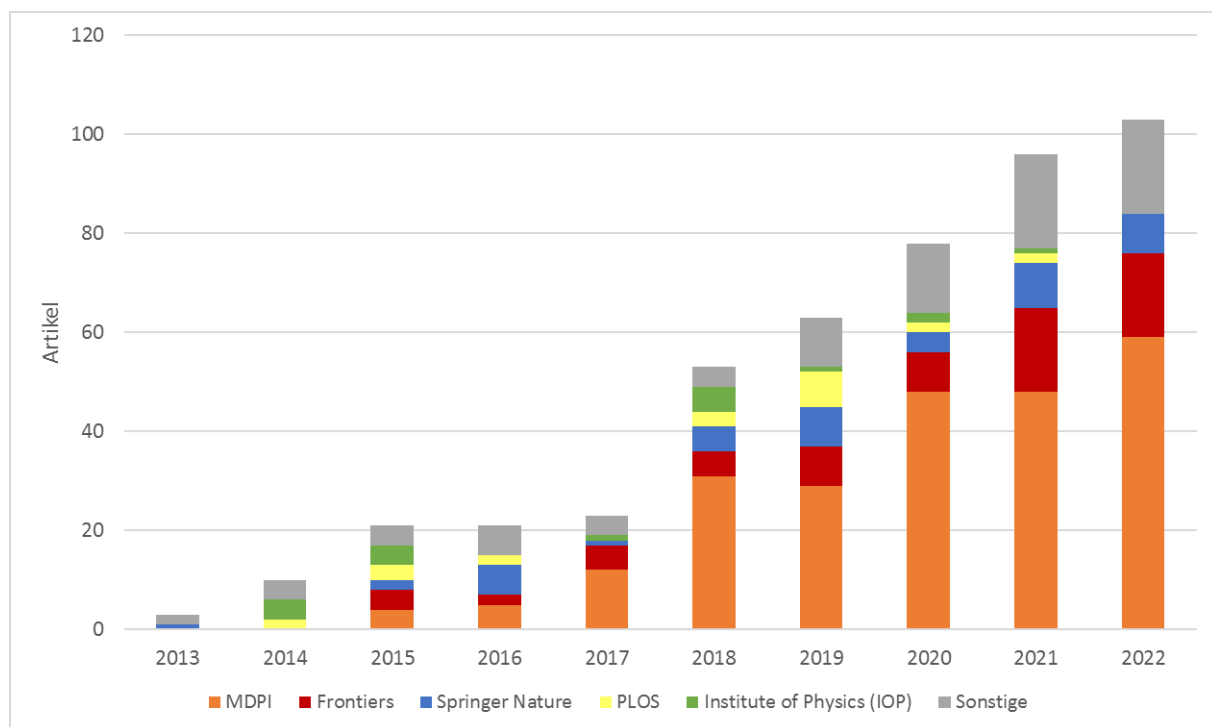


Abbildung 1: Anzahl der aus dem OA-Publikationsfonds geförderten Zeitschriftenartikel nach Verlagen

Ein solcher Zuwachs ist nicht nur an der Universität Kassel zu verzeichnen. 2013 publizierten Autor:innen deutscher Einrichtungen laut Open-Access-Monitor des FZ Jülich³ 476 Artikel in MDPI-Zeitschriften. 2021 waren es bereits 12.212. Der Zuwachs entwickelt sich dabei exponentiell. Laut derselben Quelle verzeichnete MDPI 2022 einen Anteil von 9,5% aller wissenschaftlichen Artikel aus Deutschland und stand damit an vierter Stelle hinter den Verlagen Elsevier (27,5%), Springer Nature (27,0%) und Wiley (13,8%).

¹ <http://www.uni-kassel.de/go/publikationsfonds>

² <https://www.doaj.org/>

³ Datenquelle: Open-Access-Monitor / FZ Jülich / Dimensions (<https://open-access-monitor.de>) bei insgesamt 172.565 nachgewiesenen Zeitschriftenartikeln aus Deutschland, abgerufen am 14.03.2023

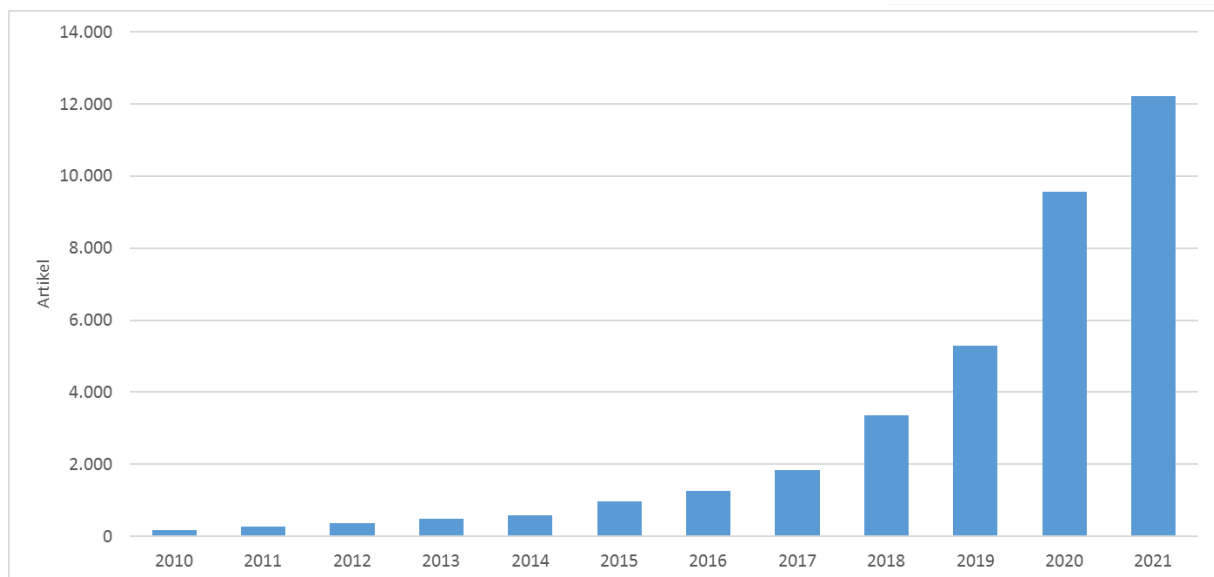


Abbildung 2: Anzahl der Artikel von Autor:innen deutscher Einrichtungen in MDPI-Zeitschriften (Datenquelle: Open-Access-Monitor / FZ Jülich / Dimensions, abgerufen am 14.03.2023)

Parallel zum massiven Artikelzuwachs bei MDPI hat auch die Kritik an dem Verlag zugenommen. Bereits im Februar 2014 führte der Bibliothekar Jeffrey Beall den Verlag in seiner Liste mit *potential, possible, or probable predatory scholarly open-access publishers* auf.⁴ MDPI erwirkte die Entfernung von der Liste im Oktober 2015.⁵ Bealls Liste war durchaus umstritten und wird von ihm inzwischen nicht weiter betrieben. Jedoch ist er nicht der einzige, der sich kritisch mit dem Verlag auseinandergesetzt hat. So stellt zum Beispiel auch Paolo Crosetto in einem Blogbeitrag vom April 2021 die Frage, ob MDPI ein Raubverlag sei.⁶ Einerseits gebe der Verlag Journals mit hohem Impact Factor und überwiegend guten Papern heraus, andererseits betreibe er aggressives E-Mail-Marketing, um Wissenschaftler:innen dazu zu bringen, einen Beitrag in einem seiner Special Issues zu veröffentlichen, deren explosive Zunahme Crosetto analysiert. Zudem belegt er die Halbierung der durchschnittlichen Zeitspanne von der Einreichung bis zur Annahme eines Papers zwischen 2016 und 2020 auf rund 35 Tage, was Fragen bezüglich der Qualität des Peer Reviews aufwirft.

In einem Beitrag vom Juni 2022 im *Laborjournal Blog* beleuchtet Henrik Müller die „unorthodoxen Methoden“ des Verlags und zeigt die Argumente von Kritikern und Befürwortern gleichermaßen auf.⁷ Dabei geht er auf die Aspekte Selbstzitationsraten, Special Issues, Schnelligkeit des Peer-Review-Prozesses, Ablehnungsquoten, Veröffentlichung wissenschaftsethisch fragwürdiger Artikel und Massen-E-Mail-Versand ein. Auch das NZZ Magazin berichtet kritisch über MDPI und den ebenfalls in der Schweiz ansässigen OA-Verlag Frontiers und erwähnt mehrere Beispiele.⁸ So kritisierten im September 2022 amerikanische Ärzt:innen und Gesundheitsforscher:innen die beiden Verlage in einem offenen Brief dafür, wiederholt Artikel zu veröffentlichen, die die ethischen Richtlinien der Zeitschriften verletzen. Das Editorial Board der Zeitschrift *Nutrients* trat 2018 zurück, weil es sich vom Verlag unter Druck gesetzt sah, minderwertige Studien zu veröffentlichen.

⁴ <https://web.archive.org/web/20140306052944/http://scholarlyoa.com/2014/02/18/chinese-publisher-mdpi-added-to-list-of-questionable-publishers/>, abgerufen am 15.03.2023

⁵ <https://www.mdpi.com/about/announcements/534>, abgerufen am 15.03.2023

⁶ <https://paolocrosetto.wordpress.com/2021/04/12/is-mdpi-a-predatory-publisher/>, abgerufen am 15.03.2023

⁷ https://www.laborjournal.de/rubric/hintergrund/hg/hg_22_06_03.php, abgerufen am 15.03.2023

⁸ <https://magazin.nzz.ch/nzz-am-sonntag/wissen/profit-statt-wissenschaftliche-qualitaet-id.1710205>, abgerufen am 15.03.2023

Anfang 2023 wurde die MDPI-Zeitschrift *Sustainability* im *Norwegian Register for Scientific Journals, Series and Publishers* auf die Stufe 0 herabgesetzt und zählt somit nicht mehr zu den anerkannten Fachzeitschriften in Norwegen.^{9,10} Auch in Finnland wurde das Journal ab 2023 auf Level 0 abgesenkt.¹¹

Das Portfolio von MDPI umfasst aktuell 422 aktive Zeitschriften¹², von denen 386 im DOAJ gelistet sind (Stand 16.03.2023). Für eine Aufnahme in das Verzeichnis muss ein Journal unter anderem verschiedene Aspekte der Qualitätssicherung einschließlich eines Peer-Review-Verfahrens sicherstellen.¹³ 141 MDPI-Zeitschriften führen sogar das DOAJ-Siegel und erfüllen somit sieben weitere Anforderungen, die jedoch eher technischer und nicht inhaltlicher Art sind.¹⁴ Zudem ist MDPI Mitglied der *Open Access Scholarly Publishing Association*¹⁵, deren Aufnahmekriterien ebenfalls eine angemessene Qualitätssicherung umfassen¹⁶, sowie des *Committee on Publication Ethics*.¹⁷

Die Ausführungen machen deutlich, dass sich bezüglich der Qualität von MDPI-Zeitschriften kein eindeutiges Bild zeichnen lässt. Bereits mehrmals erreichten den OA-Beauftragten der Universität Kassel Rückfragen und Beschwerden von Forschenden, die Unverständnis darüber äußerten, dass die UB Kassel am *Institutional Open Access Program* (IOAP) von MDPI teilnimmt und Artikel in den Zeitschriften des Verlags aus dem OA-Fonds finanziert. Von einigen wird der Verlag eindeutig als unseriös klassifiziert bis hin zu der Einschätzung, dass es sich um einen Raubverlag handle. Andererseits zeigen die Publikationszahlen in Kassel und anderswo, dass die Zeitschriften des Verlags als Publikationsort stark nachgefragt sind. Die kostenlose IOAP-Teilnahme ermöglicht es der Universität Kassel, von einem pauschalen Rabatt von 10% auf alle APCs zu profitieren, weshalb es wirtschaftlich unklug wäre, nicht an diesem Programm teilzunehmen. Die meisten Zeitschriften von MDPI erfüllen die aktuellen Förderbedingungen des Fonds. Artikel in diesen Zeitschriften werden daher aus dem Fonds genauso finanziert wie solche in allen anderen OA-Zeitschriften, auf die das zutrifft. Eine besondere Empfehlung des Verlags und seiner Zeitschriften seitens der UB geht mit der IOAP-Teilnahme nicht einher. Offenbar jedoch wird die Erwähnung dieser Vereinbarung auf der Webseite der UB Kassel zum OA-Fonds¹⁸ von den Wissenschaftler:innen teilweise in diese Richtung gedeutet. Es ist durchaus denkbar, dass eine solch prominente Erwähnung auf den Webseiten der Universitäten einer der Gründe für MDPI ist, dieses kostenlose Rabattprogramm anzubieten.

Die Universität Kassel und ihre UB wollen OA als grundsätzlich begrüßenswerten Wandel des wissenschaftlichen Publikationswesens fördern. Dabei ist die Qualitätssicherung wissenschaftlicher Veröffentlichungen jedoch ein zentraler Aspekt. Als Grundlage für eine Entscheidung, ob die Förderung von Artikeln in MDPI-Zeitschriften aus dem OA-Fonds künftig angepasst werden sollte, wurde daher eine Umfrage unter den Forschenden der Universität Kassel durchgeführt mit dem Ziel, mehr über die

⁹ <https://khrono.no/sustainability-er-ute-av-listen-over-godkjente-tidsskrifter/689358>, abgerufen am 15.03.2023

¹⁰ https://kanalregister.hkdir.no/publiseringskanaler/KanalTidsskriftInfo.action?id=475332&request_locale=en, abgerufen am 15.03.2023

¹¹ <https://julkaisufoorumi.fi/en/news/sustainability-level-0-2023>, abgerufen am 15.03.2023

¹² <https://www.mdpi.com/about/journals>, abgerufen am 16.03.2023

¹³ <https://www.doaj.org/apply/guide/>, abgerufen am 16.03.2023

¹⁴ <https://www.doaj.org/apply/seal/>, abgerufen am 16.03.2023

¹⁵ <https://oaspa.org/member/mdpi-ag/>, abgerufen am 16.03.2023

¹⁶ <https://oaspa.org/membership/membership-criteria/>, abgerufen am 16.03.2023

¹⁷ <https://publicationethics.org/category/publisher/mdpi-multidisciplinary-digital-publishing-institute>, abgerufen am 16.03.2023

¹⁸ <http://www.uni-kassel.de/go/publikationsfonds>, abgerufen am 16.03.2023

Erfahrungen der Teilnehmenden mit und ihre Einschätzung von MDPI als wissenschaftlichem Verlag zu erfahren.

Durchführung der Umfrage

Die Umfrage wurde mit der an der Universität Kassel verfügbaren Software *LimeSurvey* erstellt und durchgeführt. In einer einführenden Beschreibung wurde über den Sinn und Zweck der Umfrage informiert. Die Umfrage gliederte sich in die folgenden sieben Frageblöcke:

1. **Einführende Fragen zur Bekanntheit von MDPI und bisherigen Berührungspunkten**
2. **Wahrnehmung von MDPI-Journals in der eigenen Fachdisziplin**
(nur angezeigt, wenn in Block 1 angegeben wurde, dass MDPI Zeitschriften mit thematischem Bezug zum Fachgebiet des/der Teilnehmenden veröffentlicht)
3. **Erfahrungen mit dem Review Prozess als Autor:in**
(nur angezeigt, wenn in Block 1 angegeben wurde, dass der/die Teilnehmende bereits in einer MDPI-Zeitschrift publiziert hat)
4. **Erfahrungen mit dem Review Prozess als Gutachter:in**
(nur angezeigt, wenn in Block 1 angegeben wurde, dass der/die Teilnehmende bereits einen Artikel für eine MDPI-Zeitschrift begutachtet hat.)
5. **Erfahrungen im Editorial Board einer MDPI-Zeitschrift**
(nur angezeigt, wenn in Block 1 angegeben wurde, dass der/die Teilnehmende Mitglied im Editorial Board einer MDPI-Zeitschrift ist.)
6. **Finanzierung von Artikeln in MDPI-Zeitschriften**
(nur angezeigt, wenn in Block 1 angegeben wurde, dass der/die Teilnehmende MDPI kennt)
7. **Abschließende Fragen zur Fachbereichszugehörigkeit und Karrierestufe und sonstige Rückmeldungen als Freitext**

Lediglich solche Fragen in Block 1, die die Anzeige folgender Fragen und Frageblöcke beeinflussten, waren Pflichtfragen. Alle sonstigen Fragen mussten nicht zwingend beantwortet werden. Die Umfrage wurde wahlweise auf Deutsch oder Englisch angezeigt.

Am 09. Januar 2023 wurde der Link zur Umfrage über einen E-Mail-Verteiler an alle Angehörigen der Universität Kassel versandt. Optimal wäre eine Versand über den Mitarbeiter:innen-Verteiler gewesen, da sich die Umfrage ausschließlich an wissenschaftliches Personal richtete. Im Text der E-Mail wurde auf Letzteres explizit hingewiesen. Am 15. Februar 2023 wurde die Umfrage geschlossen, nachdem über einen längeren Zeitraum kaum noch Teilnahmen zu verzeichnen waren.

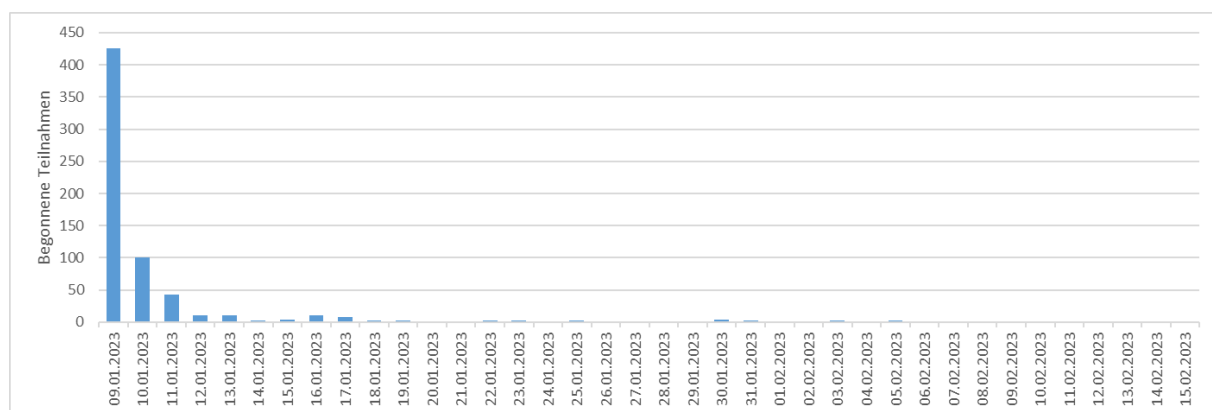


Abbildung 3: Begonnene Teilnahmen nach Datum (insgesamt 647)

Auswertung der Umfrage

Rücklauf

Der Fragebogen wurde 647-mal aufgerufen. Vollständig ausgefüllt wurde er 505-mal. Im Frageblock 7 konnte zwischen den Karrierestufen „Professor:in“, „Postdoc“, „Doktorand:in“ und „Sonstiges“ gewählt werden, wobei letzteres in einem Freitextfeld präzisiert werden konnte. Alle Fragebögen von Teilnehmenden, die angaben, Studierende zu sein, wurden von der Auswertung ausgeschlossen. Weitere Angaben waren unter anderem „Technische/r Angestellte/r“, „Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in“ und „Lehrbeauftragte/r“. Die Antworten dieser Teilnehmenden und solcher, die keinerlei Angaben zu ihrem Fachbereich oder ihrer Karrierestufe gemacht haben, wurden nicht von der Auswertung ausgeschlossen. Insgesamt konnten 450 Antworten ausgewertet werden.

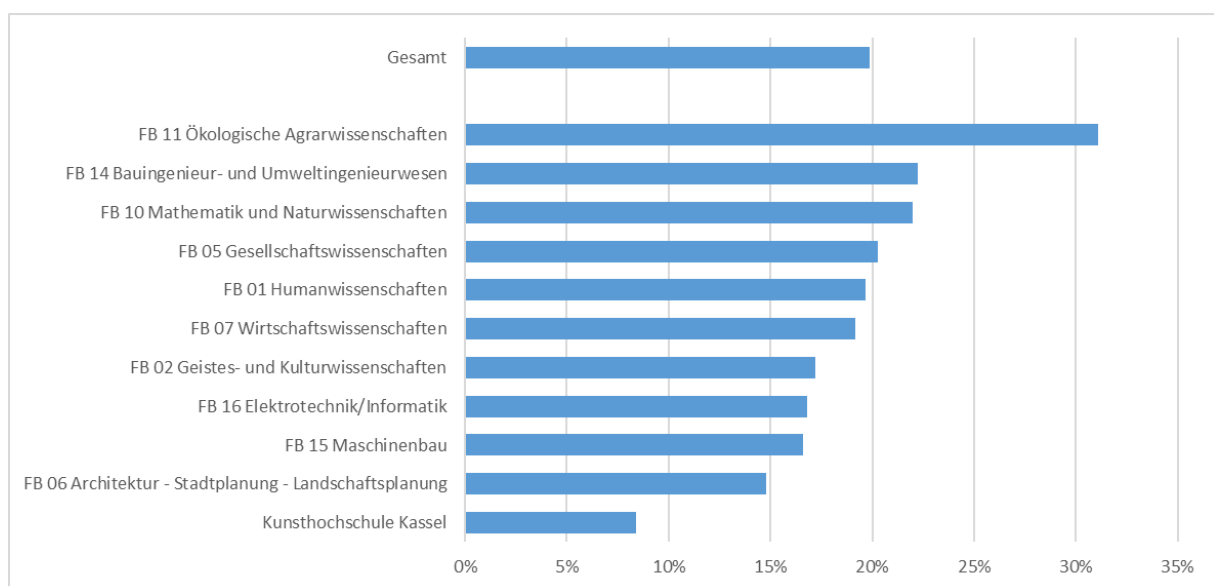


Abbildung 4: Rücklaufquote insgesamt und nach Fachbereichen (basierend auf den Zahlen des wissenschaftlichen Personals mit Stand 01.12.2022)

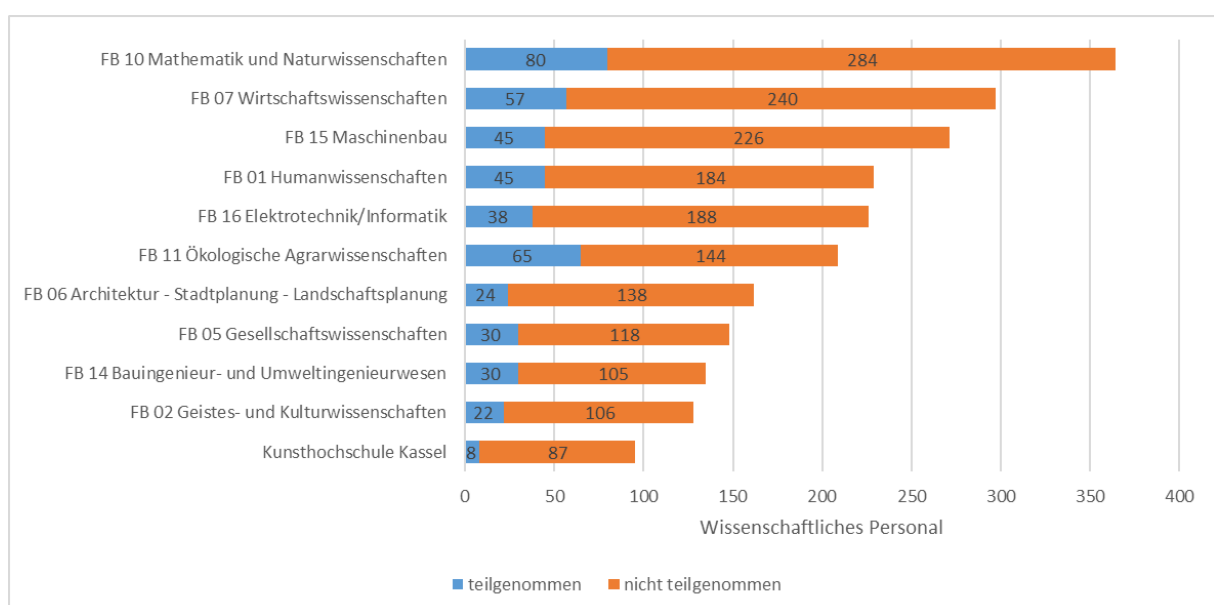


Abbildung 5: Teilnehmende vs. Nicht-Teilnehmende nach Fachbereichen (Personalzahlen Stand 01.12.2022)

Fünfmal wurde statt eines Fachbereiches „Sonstiges“ angegeben. Genannt wurden dabei das *Center for Environmental Systems Research (CESR)*, das *Zentrum für Lehrer:innenbildung (ZLB)*, das Sprachenzentrum und das *Wissenschaftliche Zentrum für Informationstechnik-Gestaltung (ITeG)*. In einem Fall wurde keine Angabe zur Zugehörigkeit gemacht.

Erreicht wurde eine Gesamtrücklaufquote von 19,9%. Die höchste Rücklaufquote von 31,1% erreichte der *FB 11 Ökologische Agrarwissenschaften*, die niedrigste die *Kunsthochschule Kassel* mit 8,4%. Von Interesse war zudem die Frage, ob die Zahl der Umfrageteilnehmenden je Fachbereich mit der Anzahl der aus dem OA-Fonds geförderten Artikel in MDPI-Zeitschriften pro Fachbereich korreliert. Während dies für die Gesamtzahl der Umfrageteilnehmenden nicht der Fall ist, so ergibt sich für diejenigen Teilnehmenden, die angaben, bereits in MDPI-Zeitschriften publiziert zu haben, ein Bestimmtheitsmaß von $R^2=0,8438$.

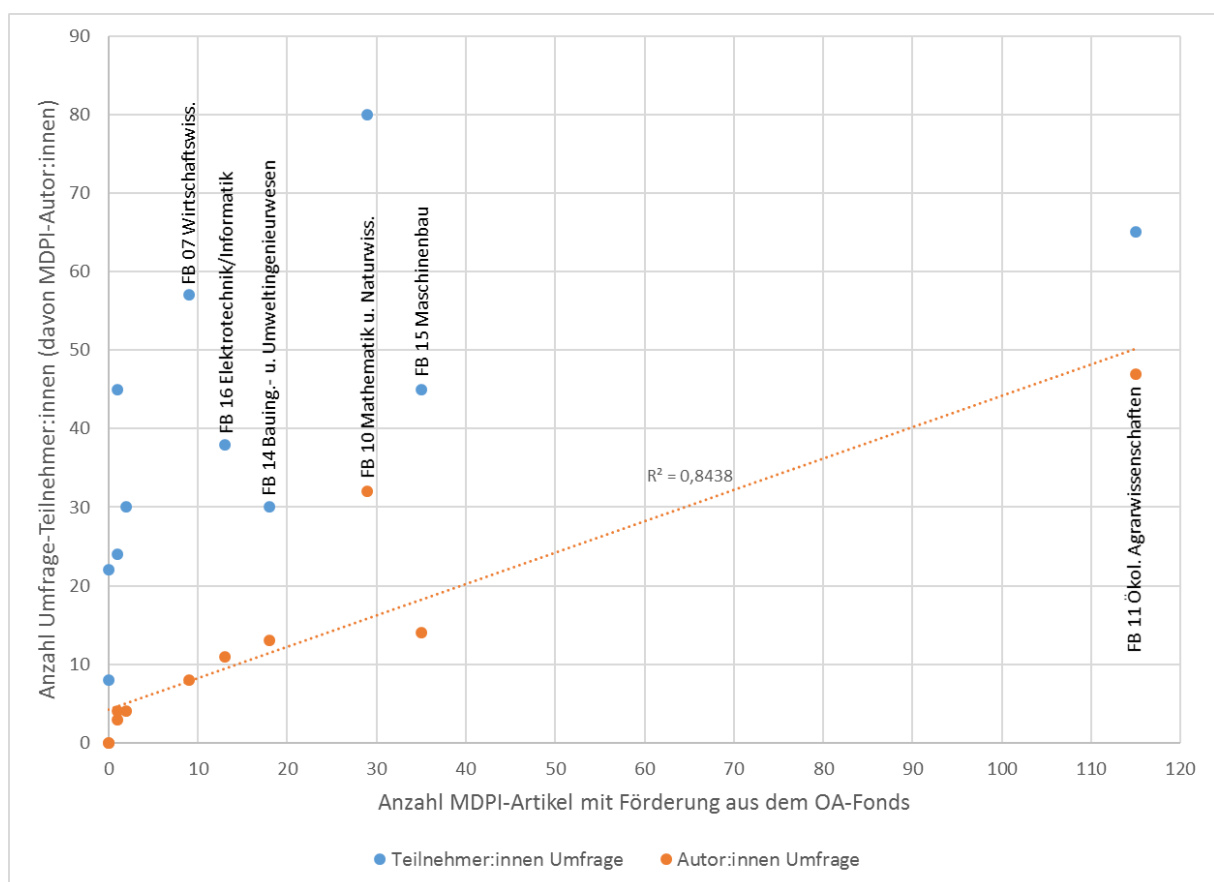


Abbildung 6: Gegenüberstellung von geförderten MDPI-Artikeln und Umfrageteilnehmer:innen insgesamt bzw. solchen mit Veröffentlichung(en) in MDPI-Zeitschriften nach Fachbereichen

Frageblock 1

56,4% der 450 Teilnehmenden, die den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben, gaben an, den OA-Verlag MDPI zu kennen. Am größten ist seine Bekanntheit am *FB 11 Ökologische Agrarwissenschaften*, der mit 115 aus dem OA-Fonds geförderten Artikeln in MDPI-Zeitschriften bis einschließlich 2022 auch die mit Abstand größte Nachfrage verzeichnet. Es folgen die Ingenieursdisziplinen und die Naturwissenschaften. Am unbekanntesten ist der Verlag am *FB 02 Geistes- und Kulturwissenschaften*, der genau wie die *Kunsthochschule Kassel* den OA-Fonds bisher nicht zur Förderung von Artikeln in MDPI-Zeitschriften in Anspruch genommen hat. Bezogen auf die Karrierestufe ist der Verlag bei Professor:innen und Postdocs bekannter als bei den Doktorand:innen.

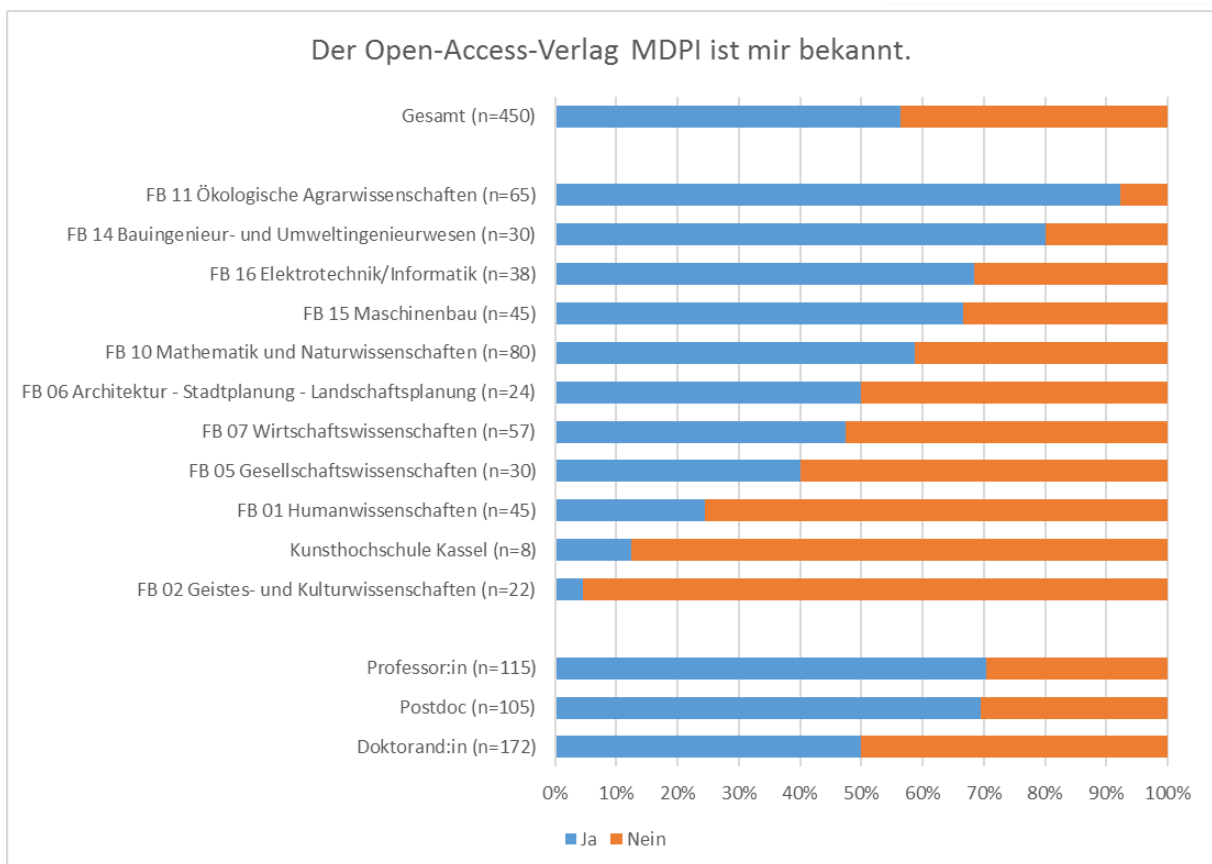


Abbildung 7: Beantwortung der Frage F1.1

Die folgenden Fragen wurden den Teilnehmenden nur angezeigt, sofern sie angaben, dass ihnen MDPI bekannt ist. Der *FB 02 Geistes- und Kulturwissenschaften* und die *Kunsthochschule Kassel* sind in den folgenden Diagrammen nicht ausgewiesen, da bei beiden die Anzahl der Teilnehmenden, die MDPI kennen, zu gering war, um entsprechende Anteile ermitteln zu können.

Frage F1.2 zur Seriosität von MDPI war keine Pflichtfrage und wurde von 242 der 254 Teilnehmenden, die MDPI kennen, beantwortet. 50,0% gaben an, dass es zutreffe bzw. eher zutreffe, dass MDPI ein seriöser Verlag ist. Von den Teilnehmenden des *FB 15 Maschinenbau* wird der Verlag am positivsten bewertet, von den Teilnehmenden des *FB 07 Wirtschaftswissenschaften* am negativsten. Interessanterweise liegt die Wahrnehmung von MDPIs Seriosität am *FB 11 Ökologische Agrarwissenschaften* trotz dessen mit Abstand höchster Anzahl an aus dem OA-Fonds geförderten Artikeln nur im Mittelfeld, was mit einer veränderten Einschätzung des Verlags in den vergangenen Jahren zusammenhängen könnte. Zwischen 2020 und 2022 ist kein weiterer Zuwachs an MDPI-Artikeln dieses Fachbereichs zu verzeichnen, die aus dem OA-Fonds gefördert wurden. Die Wahrnehmung von MDPI als seriösem Verlag nimmt von den Doktorand:innen über die Postdocs zu den Professor:innen hin ab.

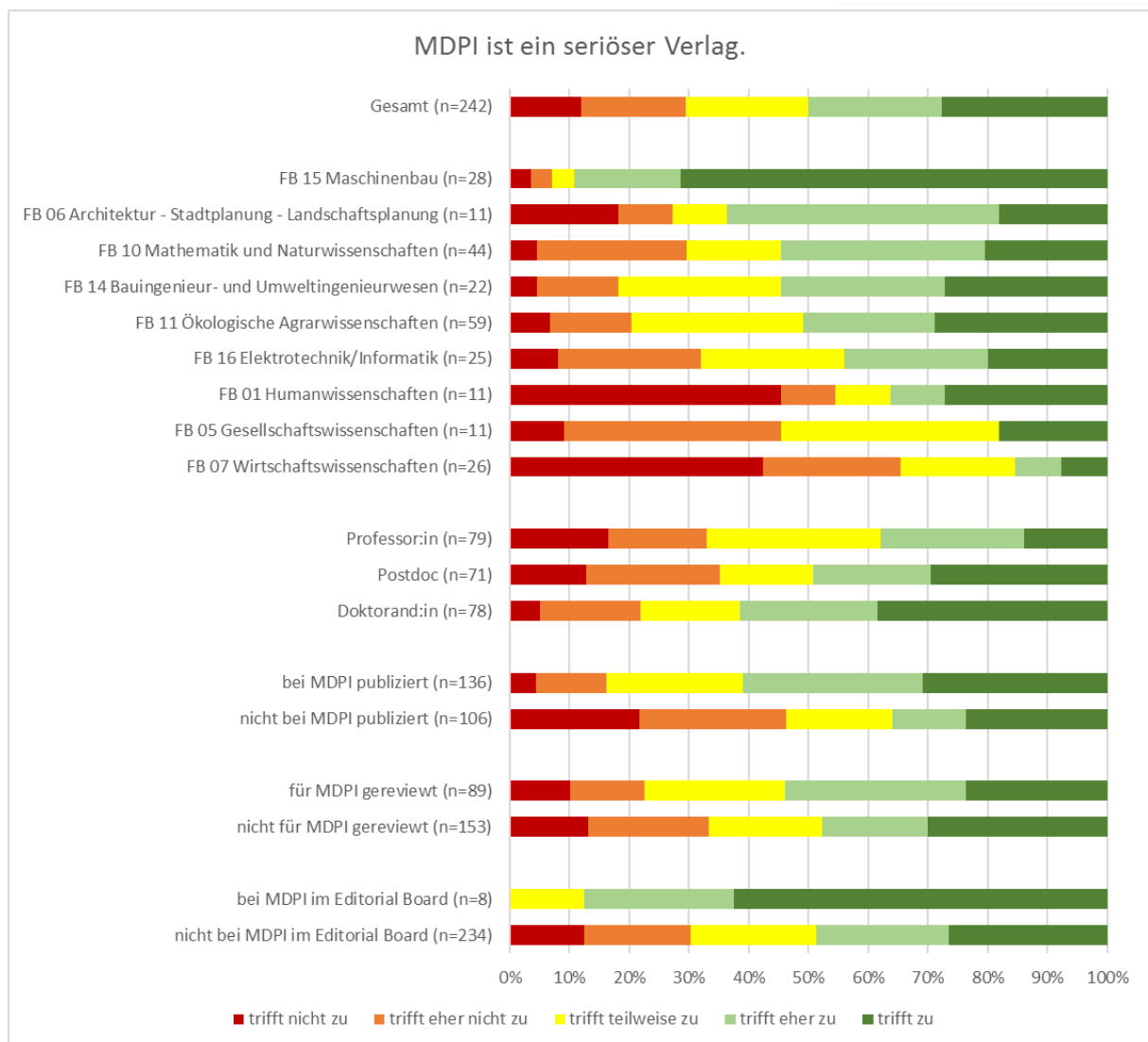


Abbildung 8: Beantwortung der Frage F1.2

Von Interesse ist auch die Bewertung MDPIs je nach bisherigen Berührungspunkten mit dem Verlag, die in den nachfolgenden Fragen F1.4 bis F1.6 abgefragt wurden. Teilnehmende, die in der Vergangenheit mindestens einen Artikel in einer MDPI-Zeitschrift veröffentlicht haben, beurteilen den Verlag positiver als solche, die noch nicht bei MDPI veröffentlicht haben. Der Unterschied zwischen Teilnehmenden, die mindestens einmal einen Artikel für eine MDPI-Zeitschrift begutachtet haben, und solchen, bei denen das nicht der Fall ist, fällt dagegen geringer aus. Teilnehmende, die Mitglieder des Editorial Boards einer MDPI-Zeitschrift sind, beurteilen den Verlag dagegen deutlich positiver als solche, die nicht im Editorial Board einer MDPI-Zeitschrift aktiv sind. Hier ist jedoch einschränkend anzumerken, dass lediglich 8 Teilnehmendeangaben, ein solches Mitglied zu sein.

Die Fragen F1.3 bis F1.6 waren Pflichtfragen. Alle Prozentzahlen beziehen sich somit auf die 254 Teilnehmenden, die angaben, MDPI zu kennen. 92,9% davon gaben an, dass der Verlag Zeitschriften mit thematischem Bezug zum eigenen Fachgebiet veröffentlicht. Die Werte sind durchgängig hoch. Am *FB 06 Architektur – Stadtplanung – Landschaftsplanung* und dem *FB 05 Gesellschaftswissenschaften* waren es immerhin noch drei Viertel der Teilnehmenden.

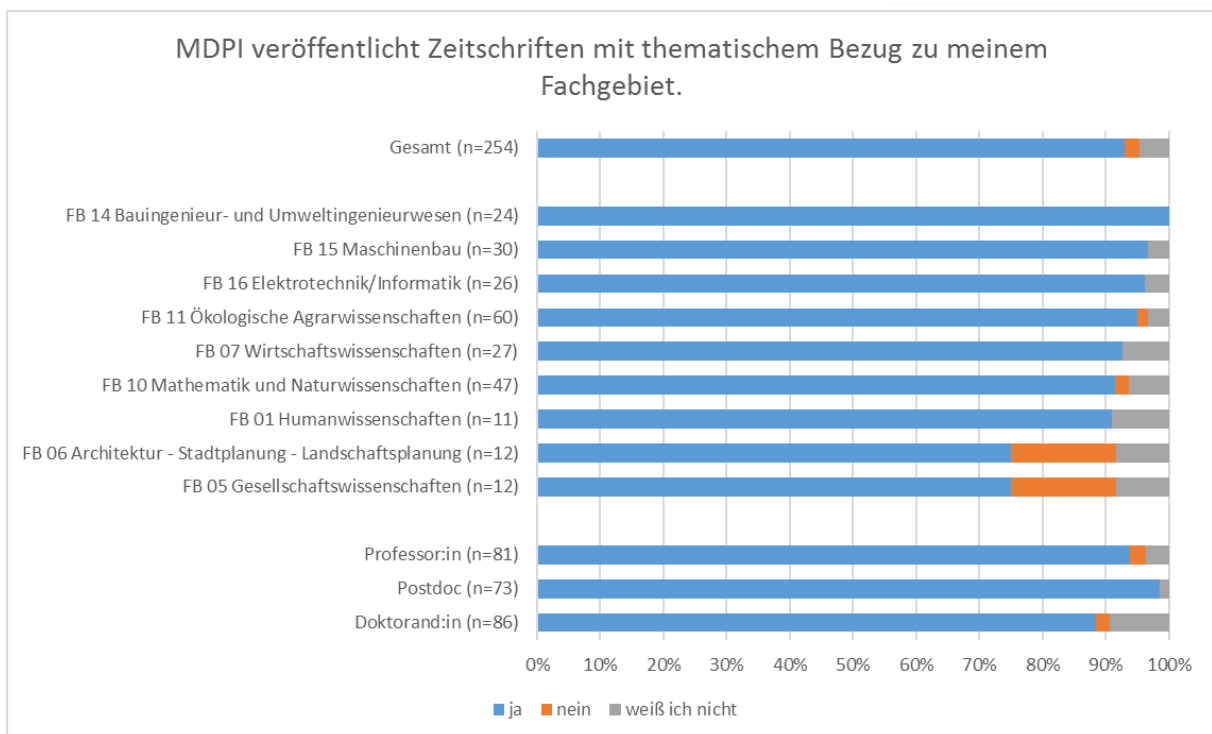


Abbildung 9: Beantwortung der Frage F1.3

Bereits in MDPI-Zeitschriften veröffentlicht haben 54,3%. Die Nachfrage ist unter Angehörigen der technisch-naturwissenschaftlichen Fächer tendenziell höher als bei den Gesellschafts- und Geisteswissenschaftler:innen. Ca. zwei Drittel der Professor:innen und Postdocs haben bereits in einer MDPI-Zeitschrift veröffentlicht, jedoch nur knapp zwei Fünftel der Doktorand:innen.

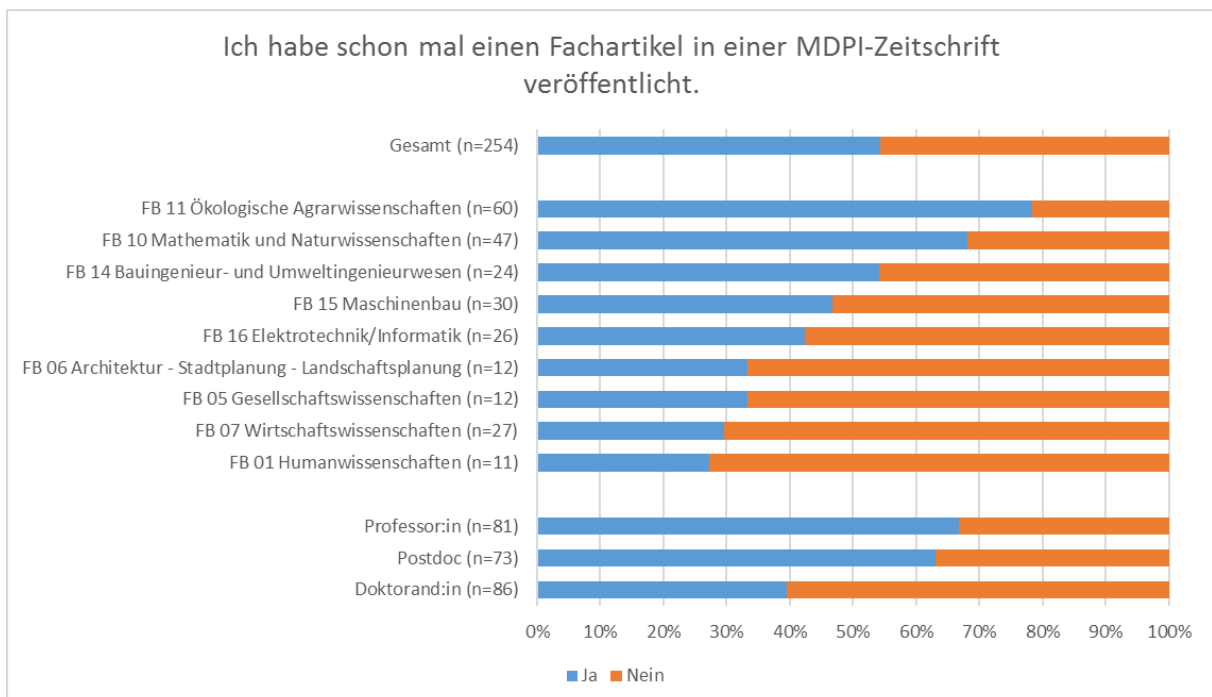


Abbildung 10: Beantwortung der Frage F1.4

Einen Artikel für eine MDPI-Zeitschrift im Peer Review begutachtet haben bisher 35,4%. Auch bei dieser Frage liegen Professor:innen und Postdocs gleichauf, während Doktorand:innen bisher fast gar nicht für MDPI-Zeitschriften als Gutachter:innen tätig waren.

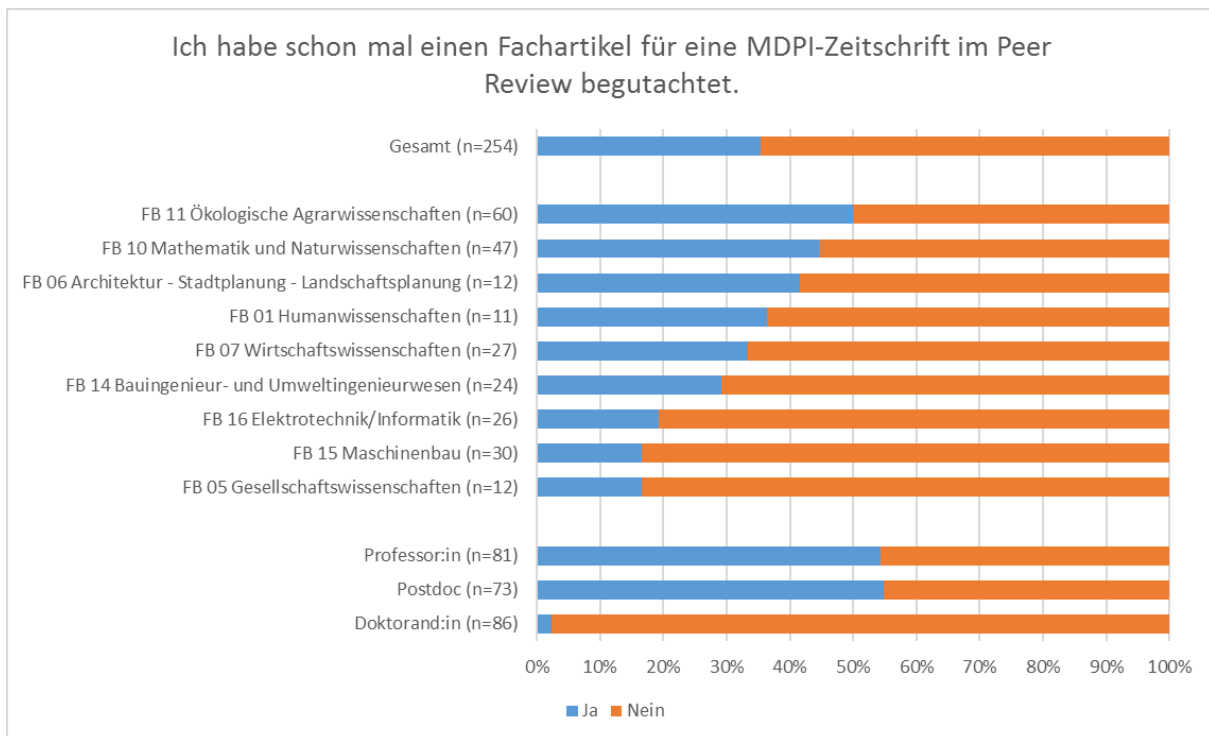


Abbildung 11: Beantwortung der Frage F1.5

Insgesamt haben die Teilnehmenden des *FB 11 Ökologische Agrarwissenschaften* und des *FB 10 Mathematik und Naturwissenschaften* bisher die meisten Berührungspunkte mit dem Verlag als Autor:innen oder Gutachter:innen. Bei den anderen Fachbereichen variiert die Reihenfolge zwischen diesen beiden Tätigkeiten. Lediglich 3,1% der Teilnehmenden (8 Personen) gaben an, Mitglied im Editorial Board einer MDPI-Zeitschrift zu sein.

Frageblock 2

Dieser Frageblock wurde den Teilnehmenden nur dann angezeigt, wenn ihnen MDPI bekannt ist. Alle Fragen waren freiwillig, so dass die Anzahl der Antworten schwankt. Fachbereiche, für die bei einzelnen Fragen eine zu geringe Zahl an Antworten vorlag, sind in den folgenden Diagrammen nicht gesondert ausgewiesen.

40,7% der Antwortenden finden es zutreffend oder eher zutreffend, dass die MDPI-Zeitschriften der eigenen Fachdisziplin einen guten Ruf haben. Mit Abstand am ausgeprägtesten ist dies am *FB 15 Maschinenbau*, der mit einem Anstieg von 3 auf 16 geförderte MDPI-Artikel zwischen 2020 und 2022 den größten Zuwachs an Veröffentlichungen bei diesem Verlag verzeichnet. Am kritischsten fällt die Bewertung am *FB 07 Wirtschaftswissenschaften* aus. Diese Tendenz wird auch in den Antworten auf die folgenden Fragen dieses Frageblocks sichtbar. Lediglich ein Viertel der Professor:innen fällt ein eher positives bis positives Urteil, jedoch etwas mehr als zwei Fünftel der Postdocs und über die Hälfte der Doktorand:innen. Die tendenziell positivere Bewertung durch Doktorand:innen und eine kritischere Bewertung durch Professor:innen zieht sich ebenfalls durch die folgenden Antworten.

Die Zustimmung zu der Aussage, dass in MDPI-Zeitschriften der eigenen Fachdisziplin relevante Artikel veröffentlicht werden, fällt mit 57,8% (trifft zu / trifft eher zu) etwas höher aus als bei der Frage nach

dem Ruf von MDPI-Zeitschriften. 36,0% der Antwortenden würden anderen Wissenschaftler:innen ihrer Fachdisziplin eine Veröffentlichung in einer MDPI-Zeitschrift (eher) empfehlen. Insgesamt halten es nur 22,4% der Antwortenden für zutreffend oder eher zutreffend, dass sich eine Veröffentlichung in einer MDPI-Zeitschrift negativ für die Autor:innen auswirken kann.

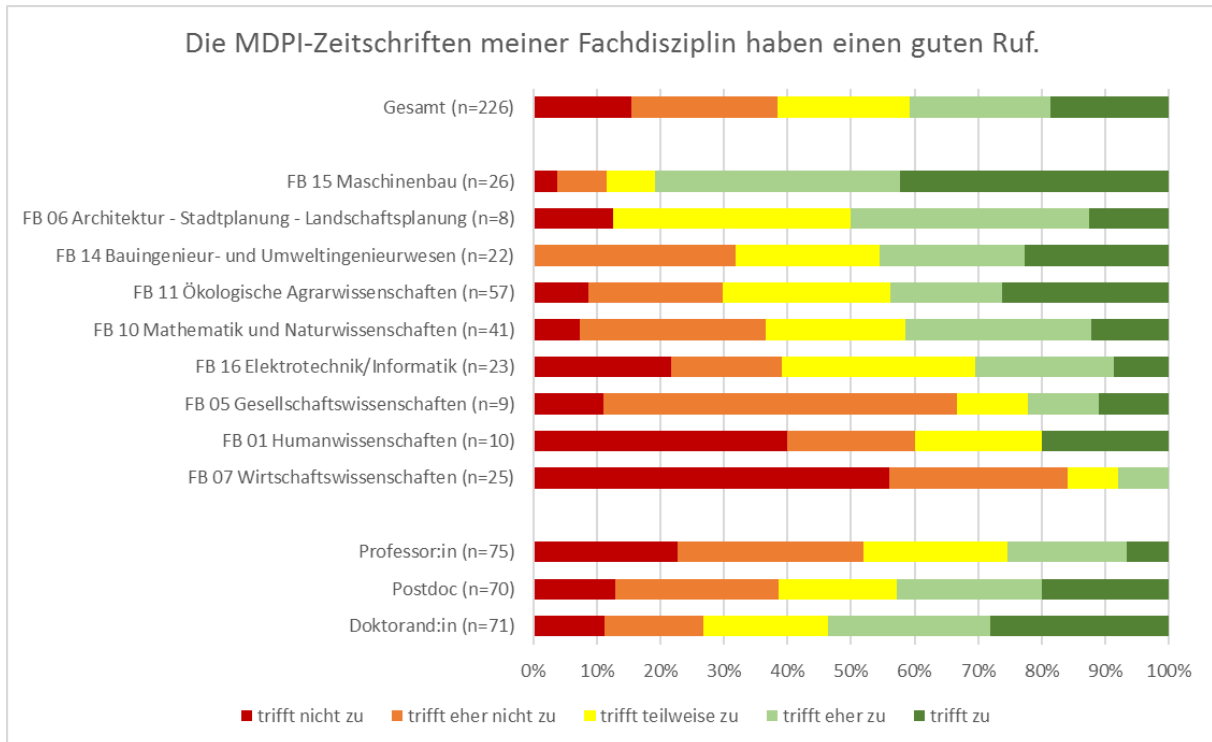


Abbildung 12: Beantwortung der Frage F2.1

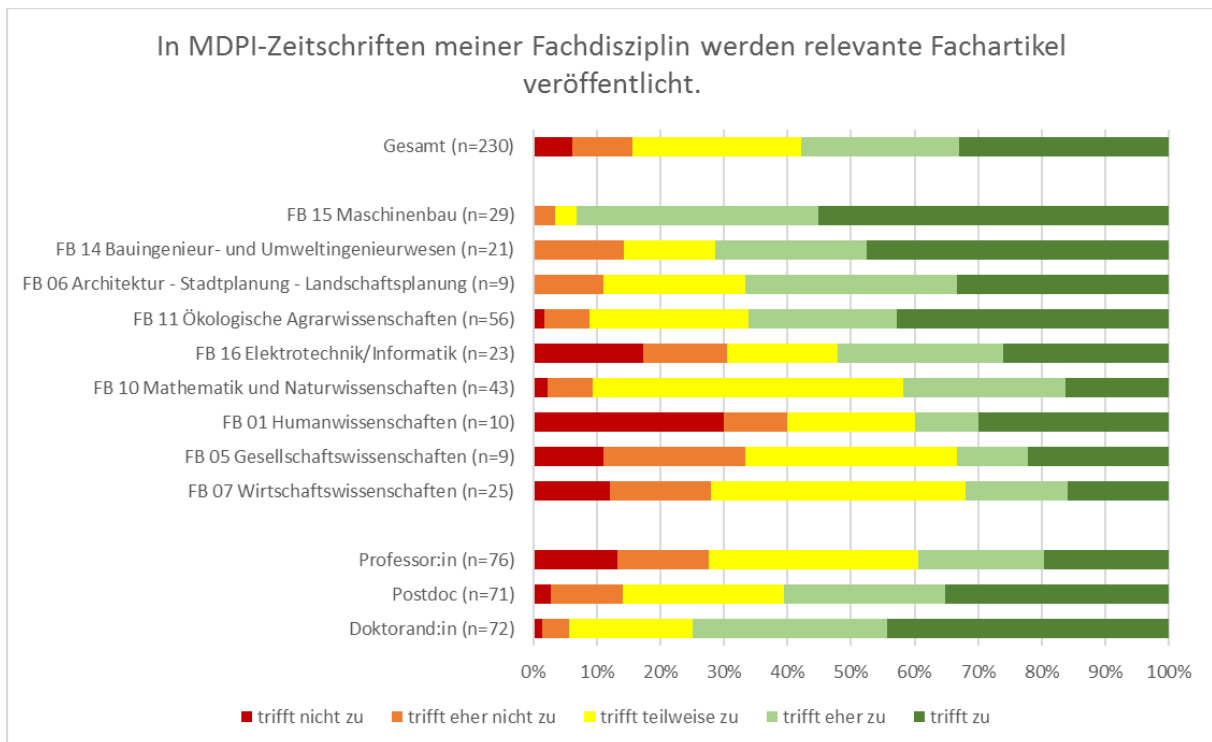


Abbildung 13: Beantwortung der Frage F2.2

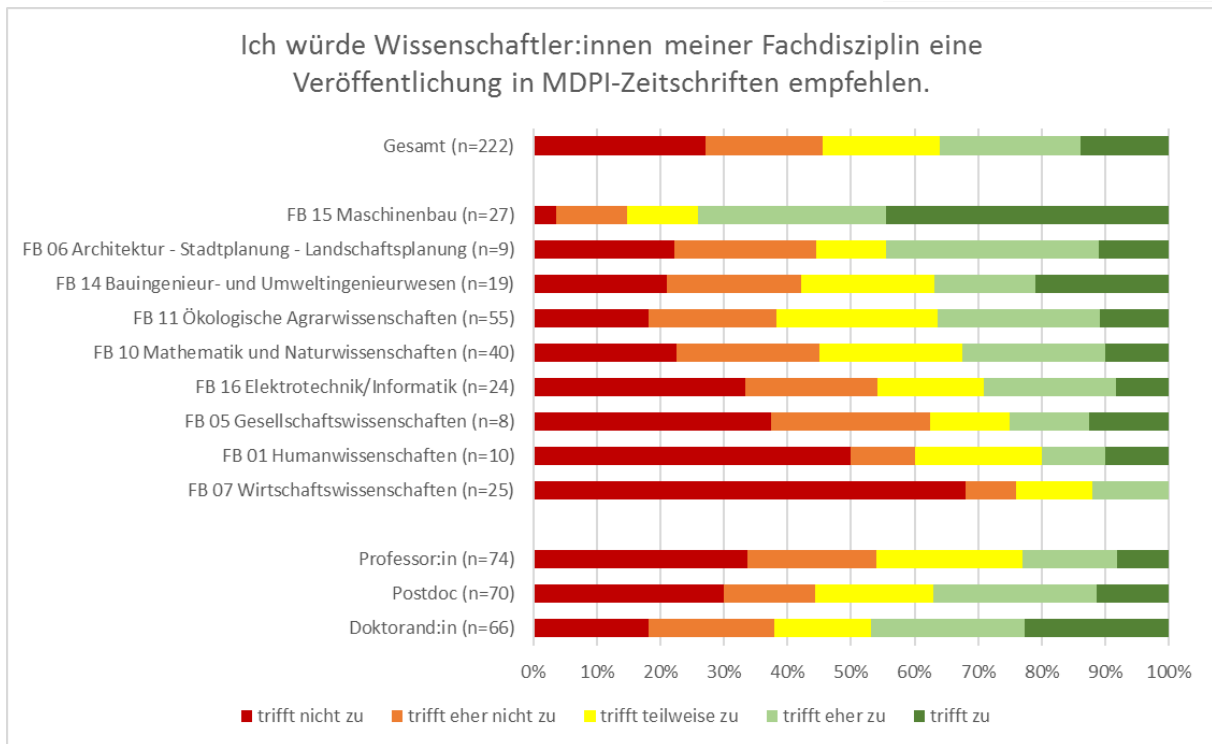


Abbildung 14: Beantwortung der Frage F2.3

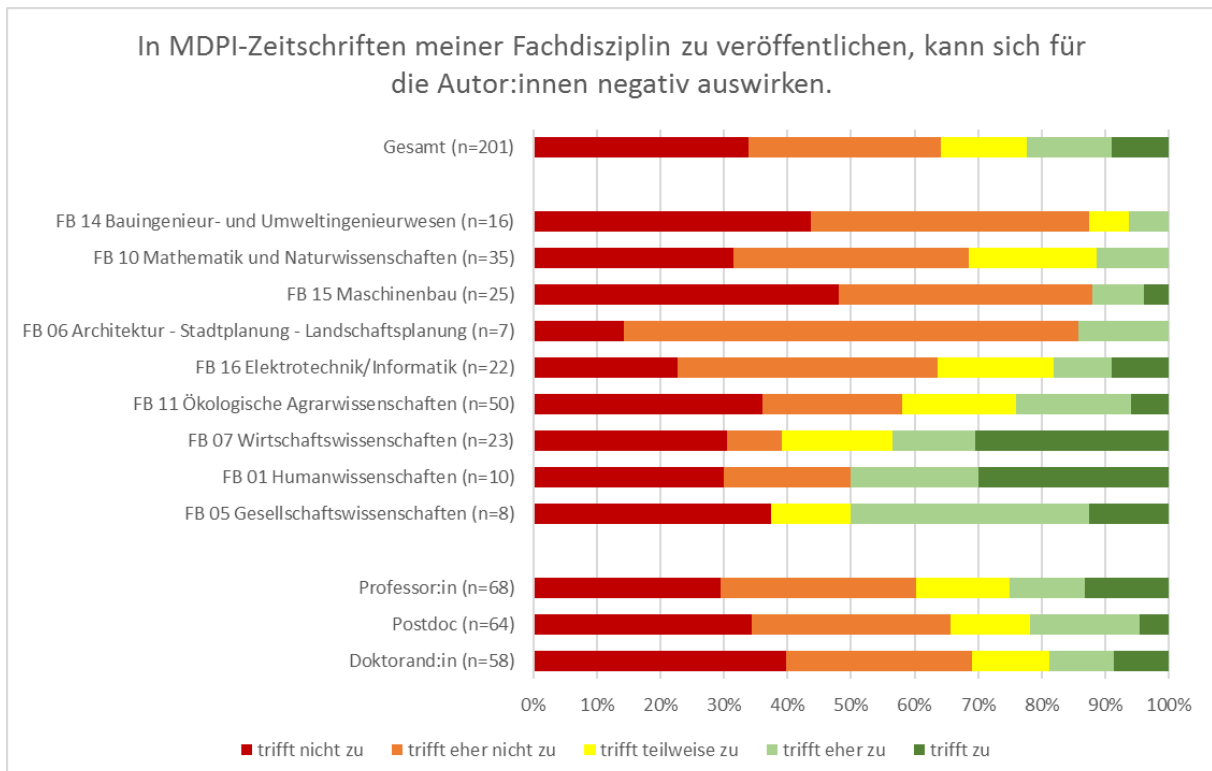


Abbildung 15: Beantwortung der Frage F2.4

49,1% der Teilnehmenden erhalten oft oder sehr oft E-Mails von MDPI mit der Aufforderung zur Articleinreichung. Lediglich 16,9% derjenigen, die angaben, solche E-Mails zu erhalten, stimmen zu bzw. eher zu, dass diese E-Mails für sie relevant bzw. nützlich sind. Die Beurteilung, ob diese E-Mails thematisch zur eigenen Fachdisziplin passen, fällt mit 40,4% positiver aus.

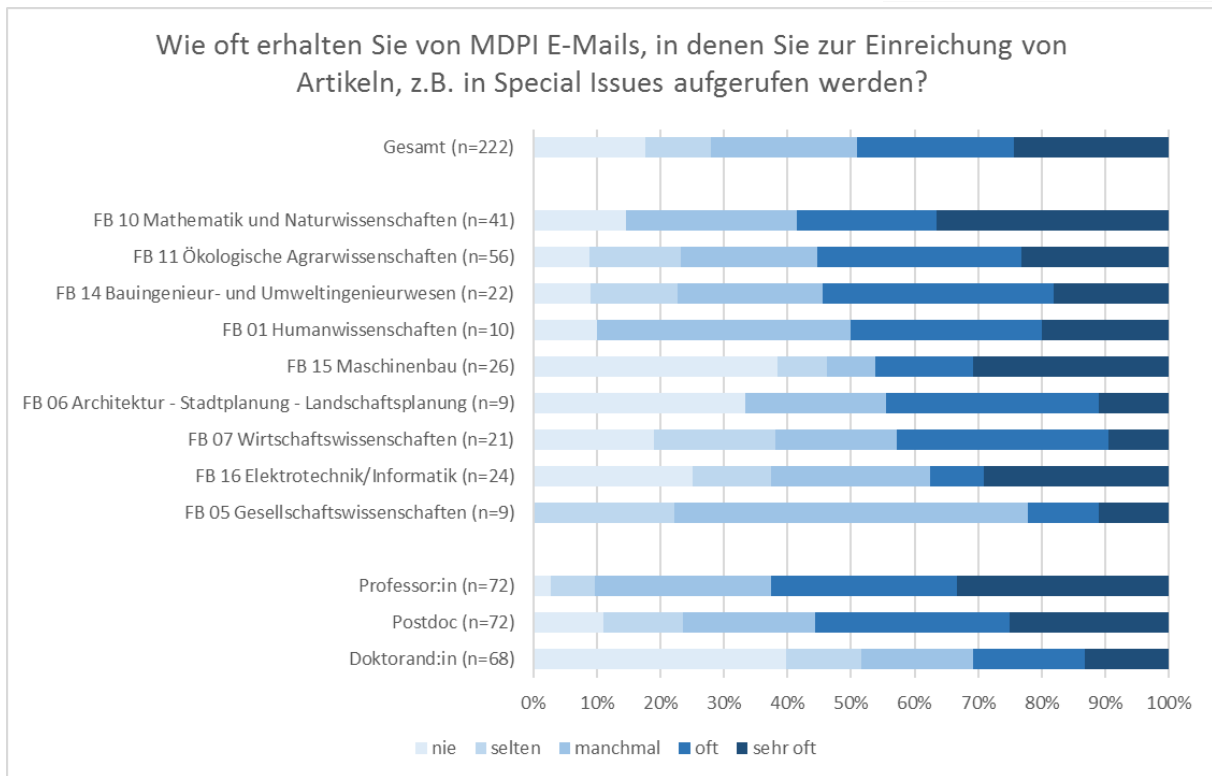


Abbildung 16: Beantwortung der Frage F2.5

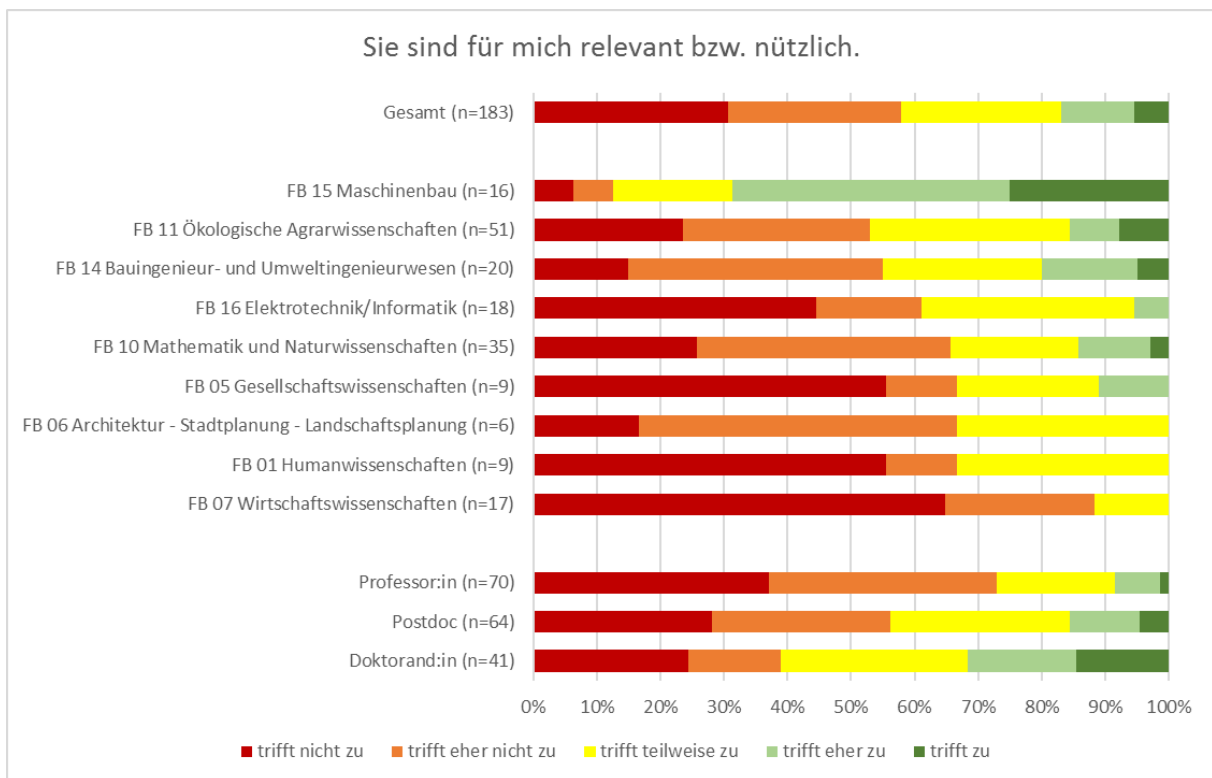


Abbildung 17: Beantwortung der Frage F2.6

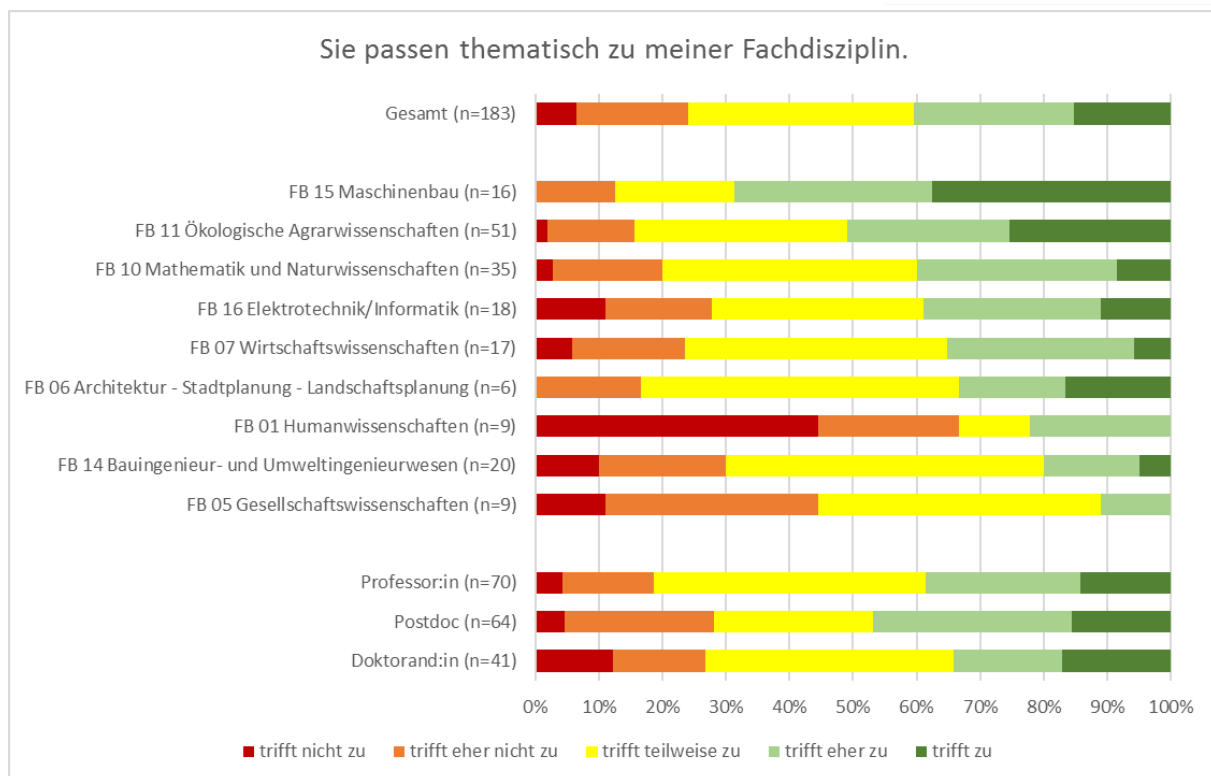


Abbildung 18: Beantwortung der Frage F2.7

Tendenziell werden die E-Mails von MDPI mit der Aufforderung zur Artikeleinreichung also eher negativ beurteilt.

Frageblock 3

Dieser Frageblock wurde den Teilnehmenden nur dann angezeigt, wenn sie angaben, bereits einen Artikel in einer MDPI-Zeitschrift publiziert zu haben. Auch hier schwankt die Anzahl der Antworten je nach Frage aufgrund der Freiwilligkeit. Fachbereiche mit zu geringen Antwortzahlen sind in den folgenden Diagrammen erneut nicht enthalten.

52,2% der Antwortenden haben (ganz oder eher) den Eindruck, dass für das Peer Review ihres Artikels bzw. ihrer Artikel fachlich geeignete Gutachter:innen ausgewählt worden sind. Etwas ausgeprägter ist dieser Eindruck unter Antwortenden des *FB 15 Maschinenbau*, die auch bei den folgenden Fragen dieses Frageblocks das positivste Urteil abgeben. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Karrierestufen sind in diesem Frageblock nicht so ausgeprägt.

60,0% sind der Ansicht, dass die Rückmeldungen der Gutachter:innen ganz oder eher inhaltlich fundiert waren. Den Umfang der Rückmeldungen durch die Gutachter:innen bewerten 57,8% als angemessen oder eher angemessen. 59,6% sind ganz oder eher der Ansicht, dass die Rückmeldungen der Gutachter:innen ihnen bei der Überarbeitung ihres Artikels geholfen haben.

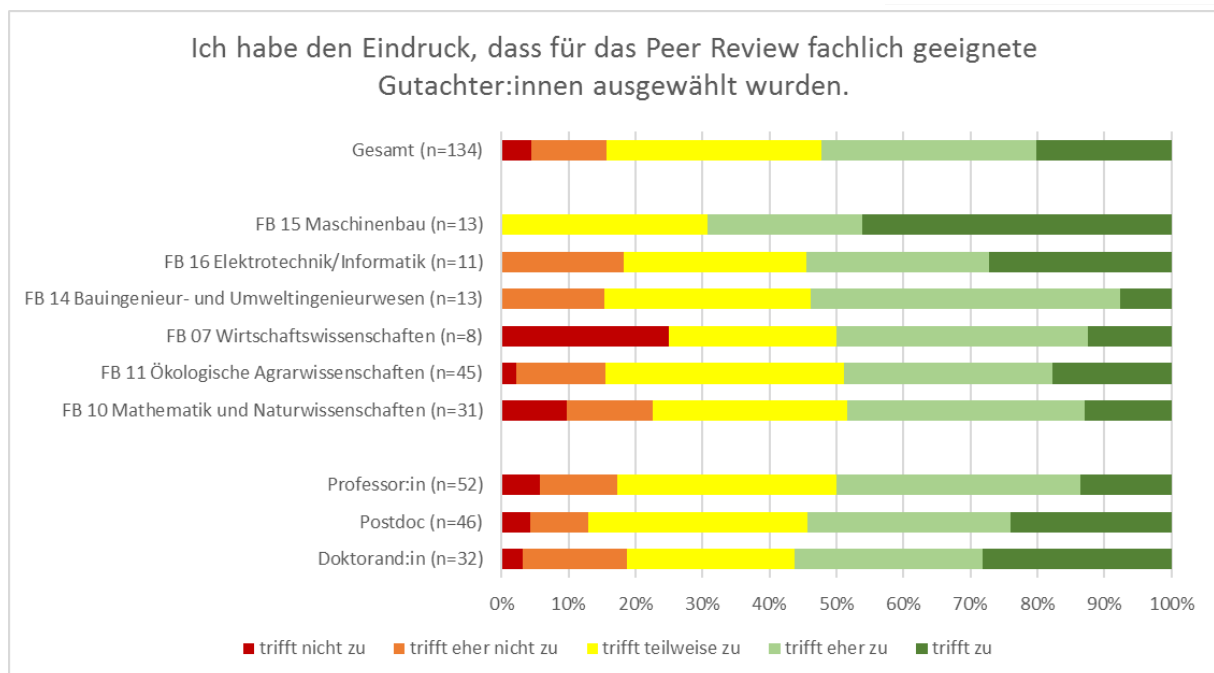


Abbildung 19: Beantwortung der Frage F3.1

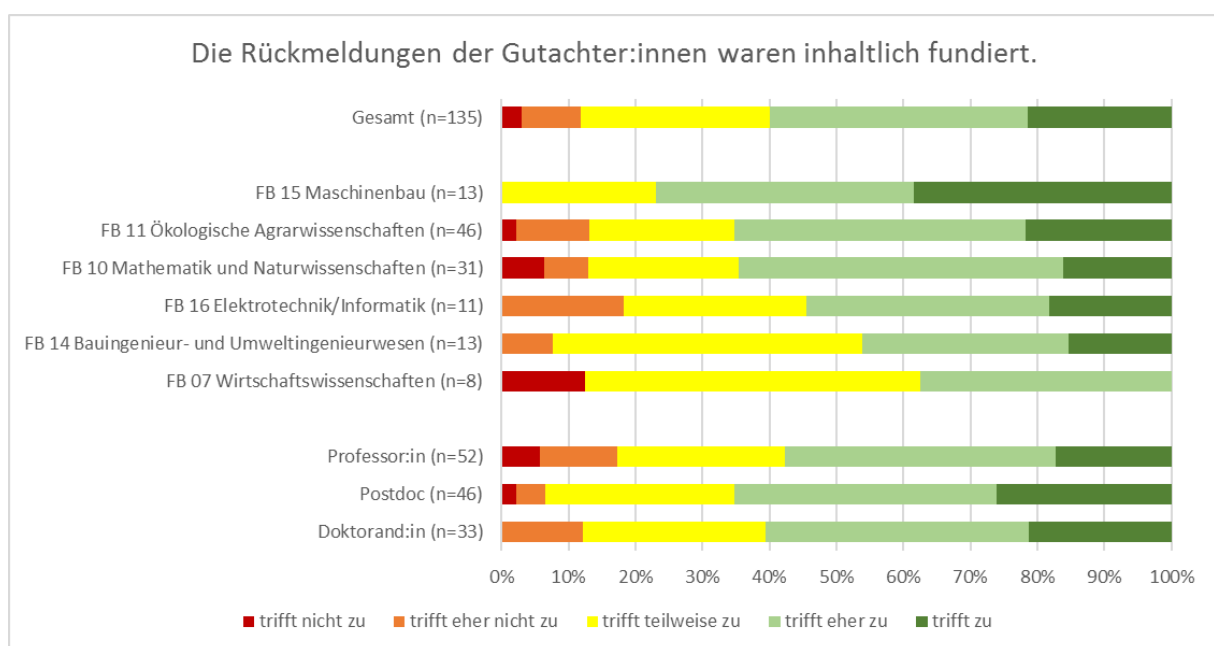


Abbildung 20: Beantwortung der Frage F3.2

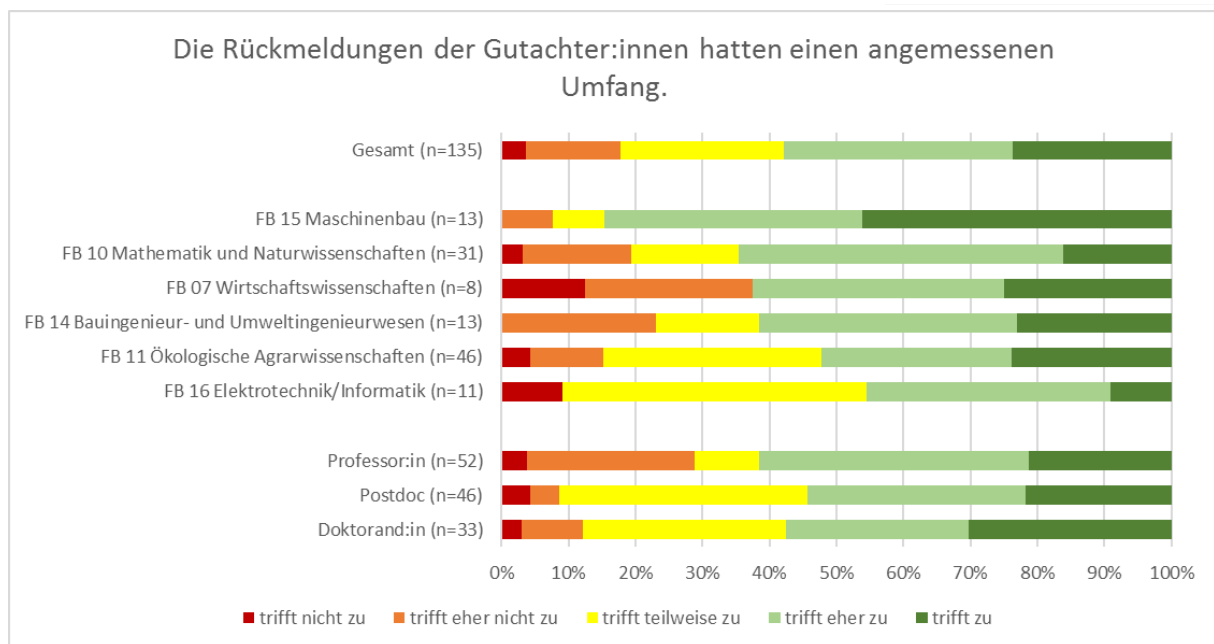


Abbildung 21: Beantwortung der Frage F3.3

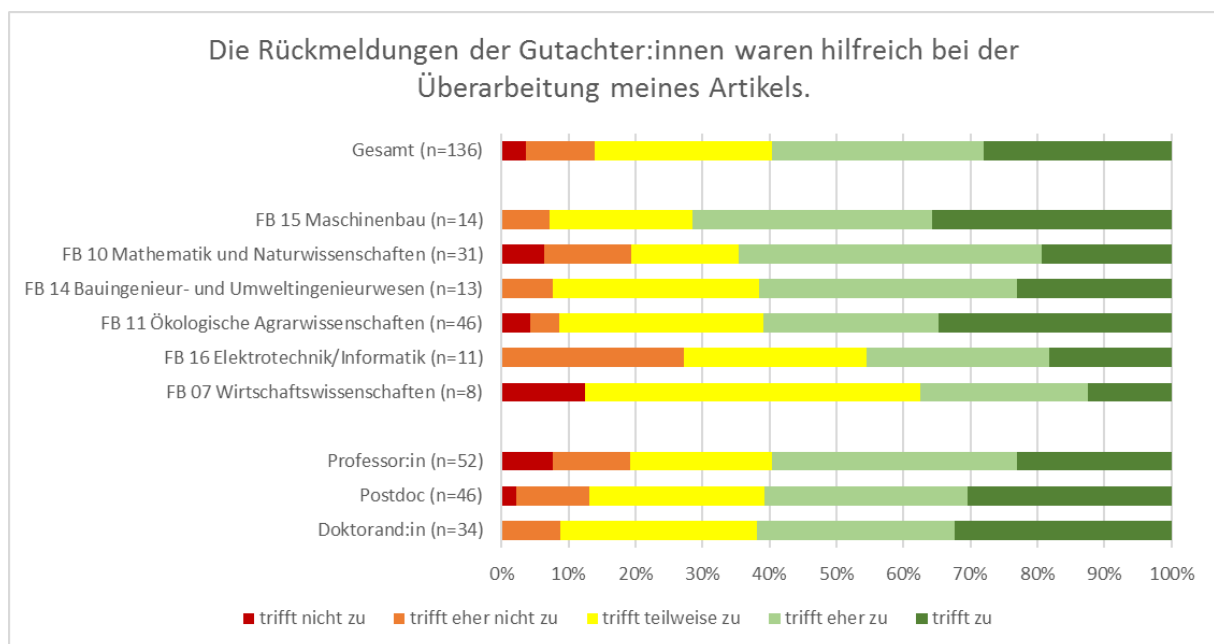


Abbildung 22: Beantwortung der Frage F3.4

Mit immerhin 54,5% findet mehr als die Hälfte der Antwortenden die Dauer des Peer Reviews angemessen. Der Rest der Antwortenden empfindet die Dauer als zu kurz, niemand als zu lang. Insgesamt fällt das Urteil der Antwortenden zum Peer Review aus Autor:innensicht positiver aus, als es die oftmals geäußerte Kritik an MDPIs Qualitätssicherung hätte erwarten lassen.

Lediglich 11,2% der Antwortenden, die bereits in MDPI-Zeitschriften veröffentlicht haben, haben bisher die Erfahrung gemacht, dass einer ihrer Artikel auch nach erneuter Einreichung endgültig zur Veröffentlichung abgelehnt worden ist. Das entspricht 15 Teilnehmenden. Diese haben in Frage F3.7 Angaben dazu gemacht, welcher Anteil ihrer bei MDPI eingereichten Artikel endgültig abgelehnt worden ist. Es wurden Ablehnungsquoten zwischen 5% und 50% genannt mit einem Mittelwert von

29,5%. Dies weicht erheblich von MDPIs veröffentlichten Zahlen ab. Im Jahresbericht 2023¹⁹ gibt MDPI für das Jahr 2022 295.200 nach Peer Review veröffentlichte Artikel bei 603.300 Einreichungen an, was einer Ablehnungsquote von 51,1% entspricht. Dieses Ergebnis bestärkt den oftmals geäußerten Eindruck, dass eine Veröffentlichung bei MDPI ohne größere Hürden möglich ist und weitestgehend alle Artikel angenommen werden, sofern sie ein Mindestmaß an wissenschaftlicher Solidität aufweisen.

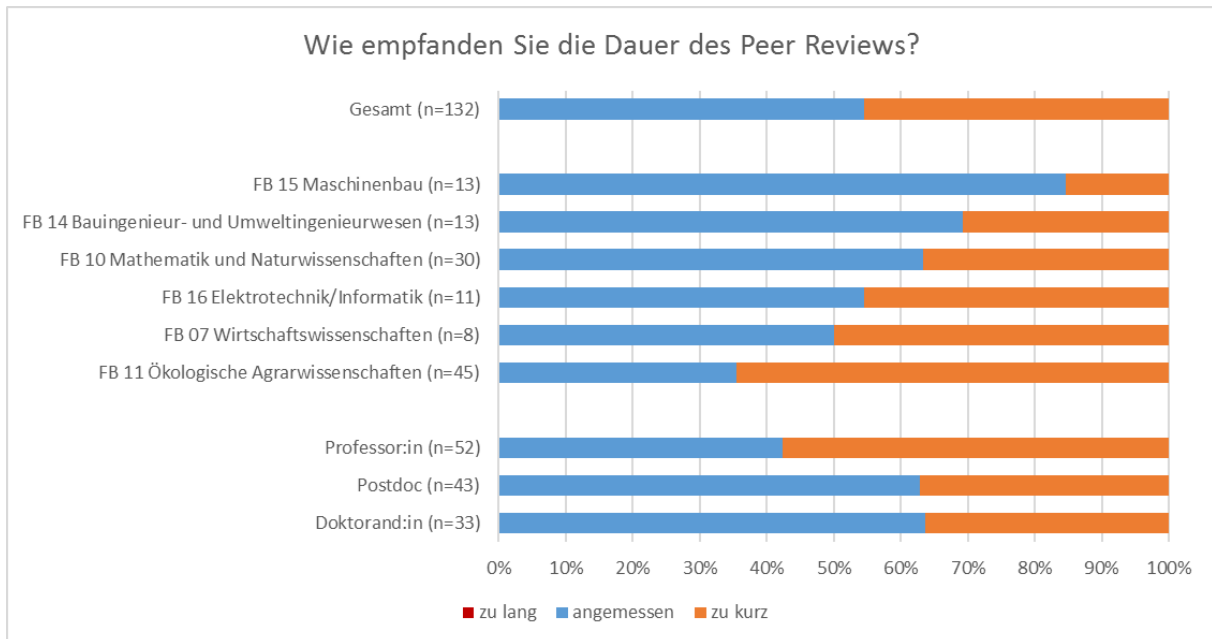


Abbildung 23: Beantwortung der Frage F3.5

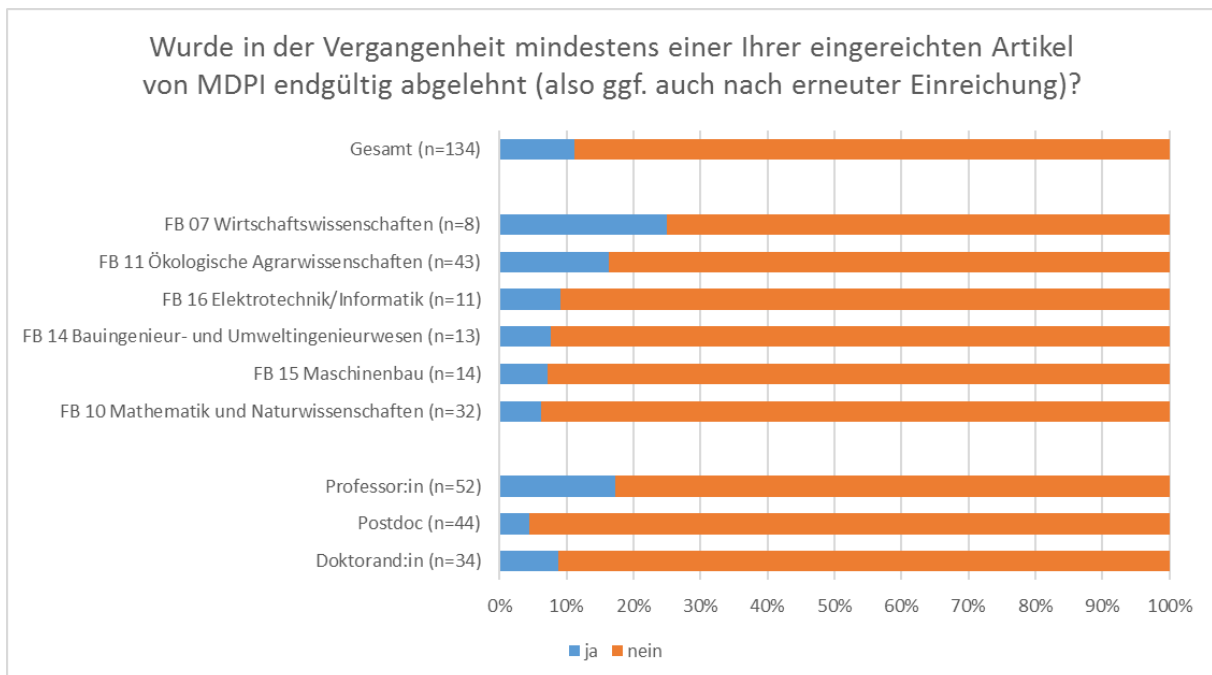


Abbildung 24: Beantwortung der Frage F3.6

¹⁹ https://res.mdpi.com/data/2022_annual_report_mdpi.pdf?220323 (abgerufen am 27.03.2023)

Frageblock 4

Dieser Frageblock wurde Teilnehmenden angezeigt, die angaben, bereits für MDPI-Zeitschriften als Gutachter:innen tätig gewesen zu sein. Auf eine Auswertung nach Fachbereichen wurde bei diesem Frageblock verzichtet, da lediglich der *FB 10 Mathematik und Naturwissenschaften* und der *FB 11 Ökologische Agrarwissenschaften* Antwortzahlen im zweistelligen Bereich erreichten. Da nur zwei Doktorand:innen angaben, bereits für MDPI-Zeitschriften Artikel begutachtet zu haben, wurden diese ebenfalls nicht in die Auswertung einbezogen.

Mit 51,2% trifft auf über die Hälfte der Antwortenden zu bzw. eher zu, dass sie bisher nur für die Begutachtung solcher Artikel ausgewählt wurden, für die sie eine fachliche Expertise besitzen. 56,4% sind der Ansicht, dass ihre Rückmeldungen von den Autor:innen ganz oder eher in angemessener Weise berücksichtigt worden sind. 58,1% sind ganz oder eher der Auffassung, dass MDPI ihre Einschätzung angemessen berücksichtigt hat. Mit 64,0% finden jedoch fast zwei Drittel der Antwortenden die ihnen für die Begutachtung gewährte Zeitspanne zu kurz, also knapp 20% mehr als bei den Autor:innen von MDPI-Zeitschriftenartikeln.

Auch die Teilnehmenden, die bereits für MDPI-Zeitschriften als Gutachter:innen tätig waren, fällen somit mit Ausnahme der kurzen Dauer ein mehrheitlich positives Urteil zum Peer Review des Verlags mit vergleichbaren Werten wie bei den teilnehmenden Autor:innen von MDPI-Artikeln.

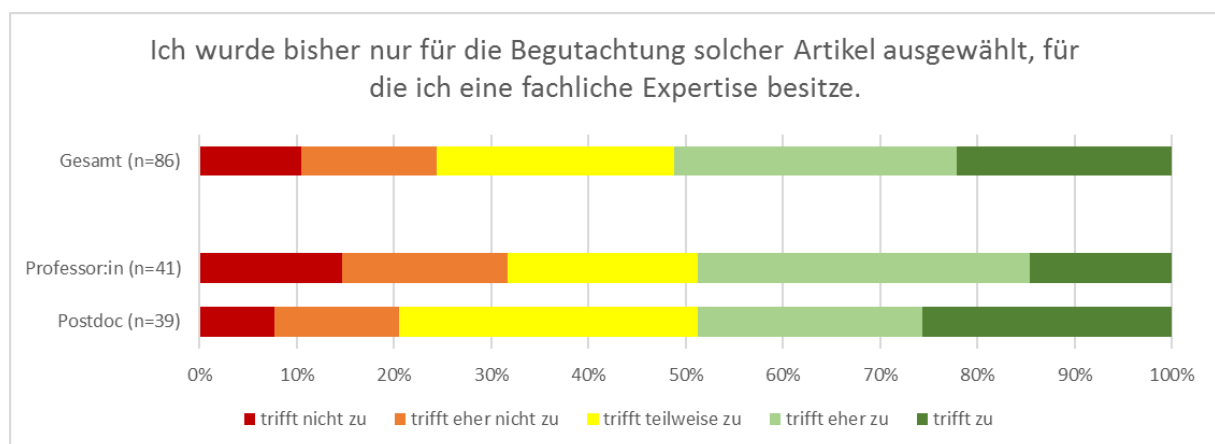


Abbildung 25: Beantwortung der Frage F4.1

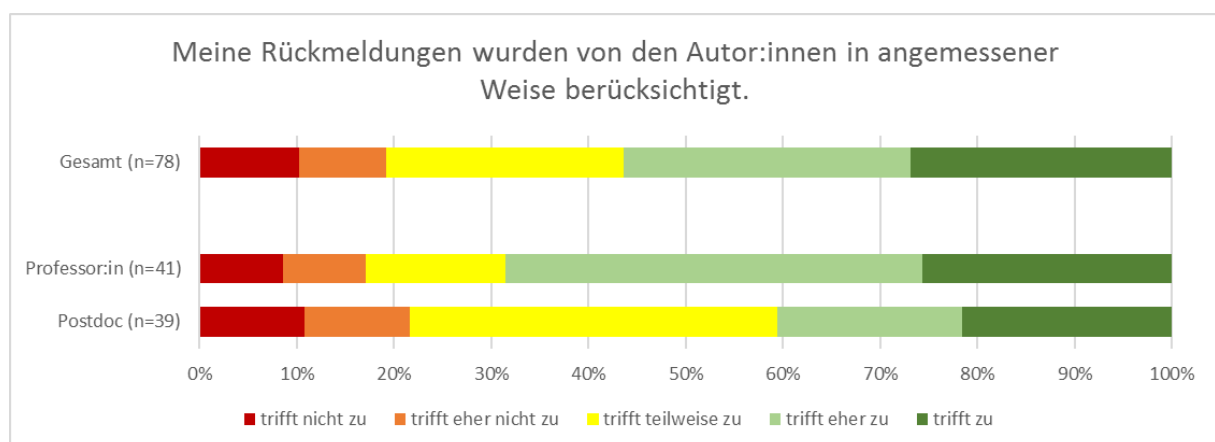


Abbildung 26: Beantwortung der Frage F4.2

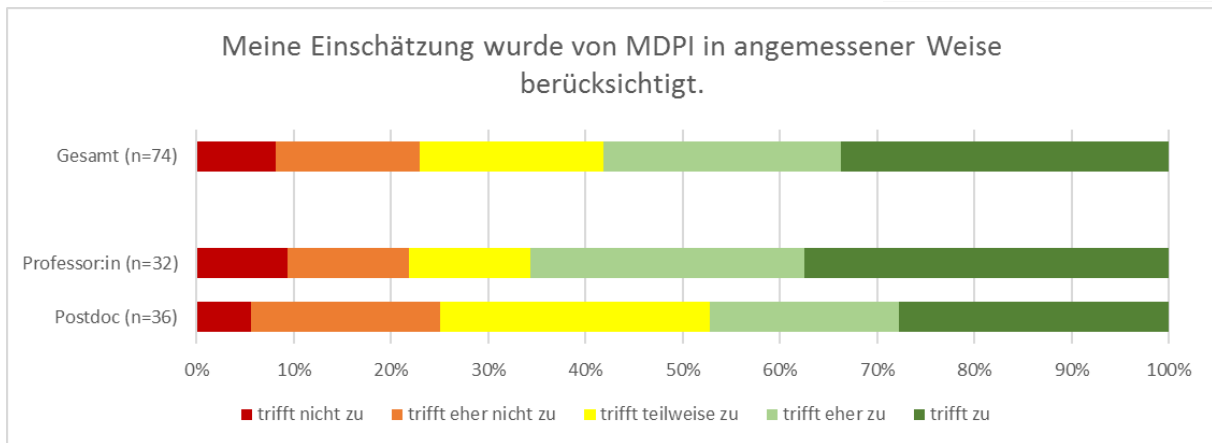


Abbildung 27: Beantwortung der Frage F4.3

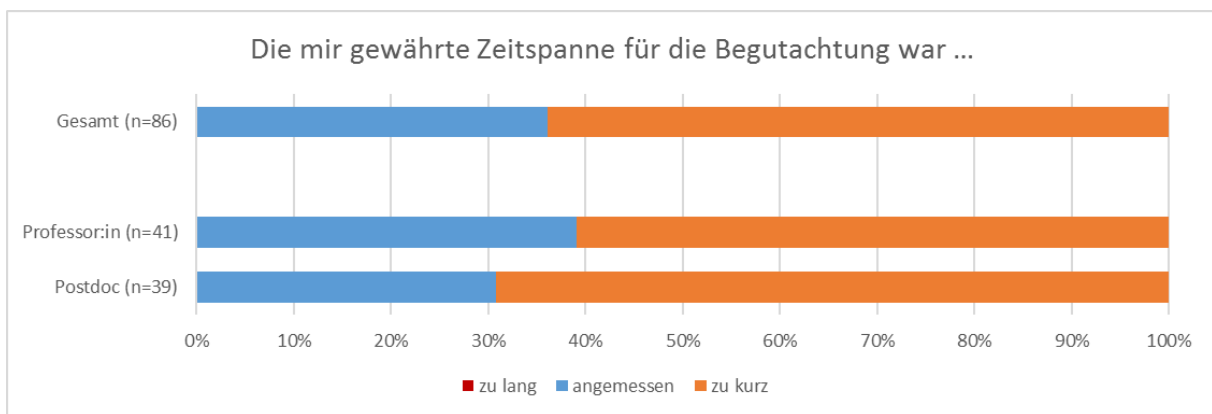


Abbildung 28: Beantwortung der Frage F4.4

Frageblock 5

Dieser Frageblock wurde nur den 8 Teilnehmenden angezeigt, die angaben, Mitglied im Editorial Board einer MDPI-Zeitschrift zu sein. Aufgrund dieser geringen Anzahl war eine Auswertung nach Fachbereichen und Karrierestufen nicht möglich. Die Antwortenden sehen mehrheitlich keine oder nur eine geringe Einflussnahme MDPIs auf das Peer Review und sind ganz überwiegend der Ansicht, dass MDPI ihre Entscheidungen zur Artikelannahme oder -ablehnung akzeptiert. Bei der Veröffentlichung von Special Issues sehen sich nicht alle Antwortenden angemessen involviert. Die negativen Berichte über die Einflussnahme von MDPI auf das Peer Review werden von den teilnehmenden Mitgliedern von Editorial Boards bei MDPI nicht bestätigt, jedoch ist die Zahl der Antworten zu gering, um allgemeingültige Aussagen zu treffen und solche Berichte zu widerlegen.

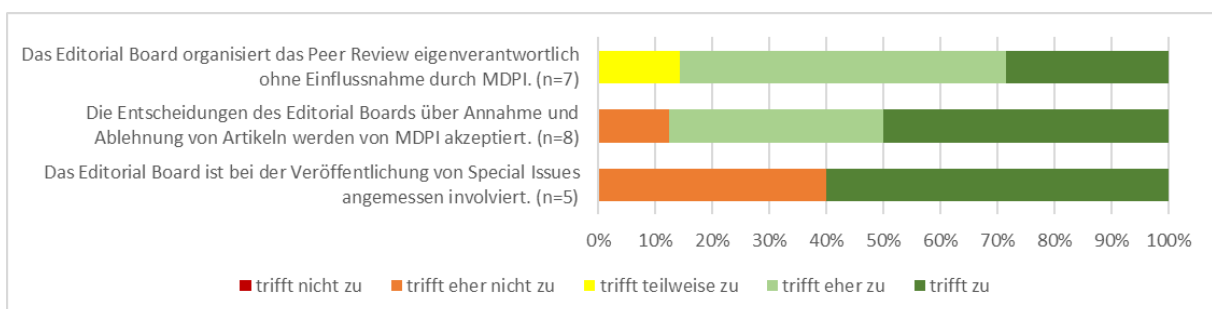


Abbildung 29: Beantwortung der Fragen F5.1 bis F5.3

Frageblock 6

Dieser Frageblock wurde allen Teilnehmenden angezeigt, die angaben, den Verlag MDPI zu kennen. Mit 53,8% der Antwortenden hält es knapp mehr als die Hälfte für sinnvoll bzw. eher sinnvoll, dass der OA-Publikationsfonds der Universität Kassel Artikel in Zeitschriften von MDPI fördert. Am meisten Zustimmung erfährt diese Aussage von den beiden Fachbereichen, die bisher die meisten aus dem Fonds geförderten MDPI-Artikel zu verzeichnen haben. Doktorand:innen sehen die Förderung von MDPI-Artikeln aus dem Fonds deutlich positiver als Professor:innen. Auch Teilnehmende, die bereits in MDPI-Zeitschriften publiziert haben, stehen der Förderung solcher Artikel positiver gegenüber.

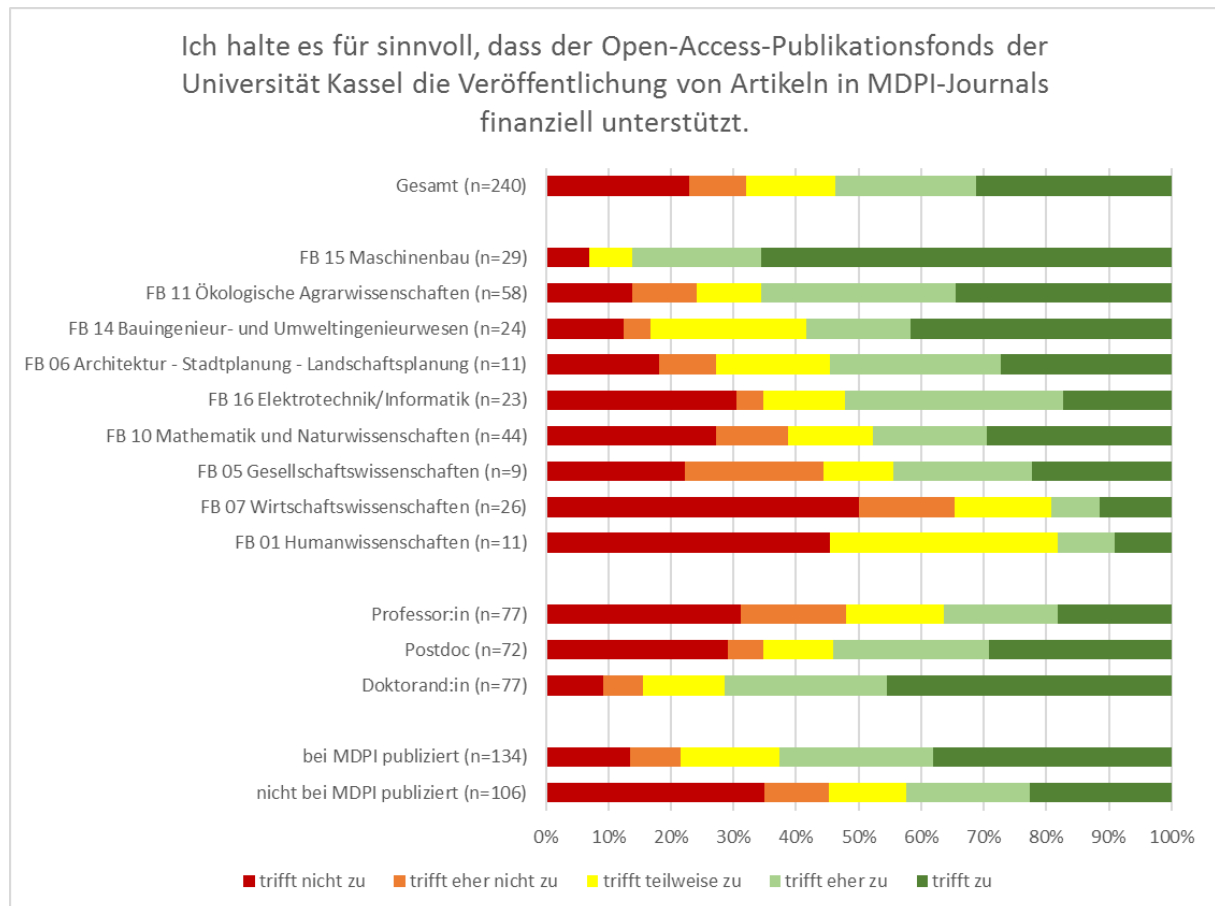


Abbildung 30: Beantwortung der Frage F6.1

Die Beantwortung der Frage, ob ein Wegfall oder eine Reduzierung der finanziellen Unterstützung für Artikel in MDPI-Zeitschriften für die Teilnehmenden nachteilig wäre (z. B. weil es alternative Open-Access-Zeitschriften in ihrer Fachdisziplin gibt oder sie nicht beabsichtigen, künftig bei MDPI zu publizieren), fällt mehr oder weniger spiegelbildlich zur vorherigen Frage aus. 50,0% der Antworten fänden dies nachteilig bzw. eher nachteilig.

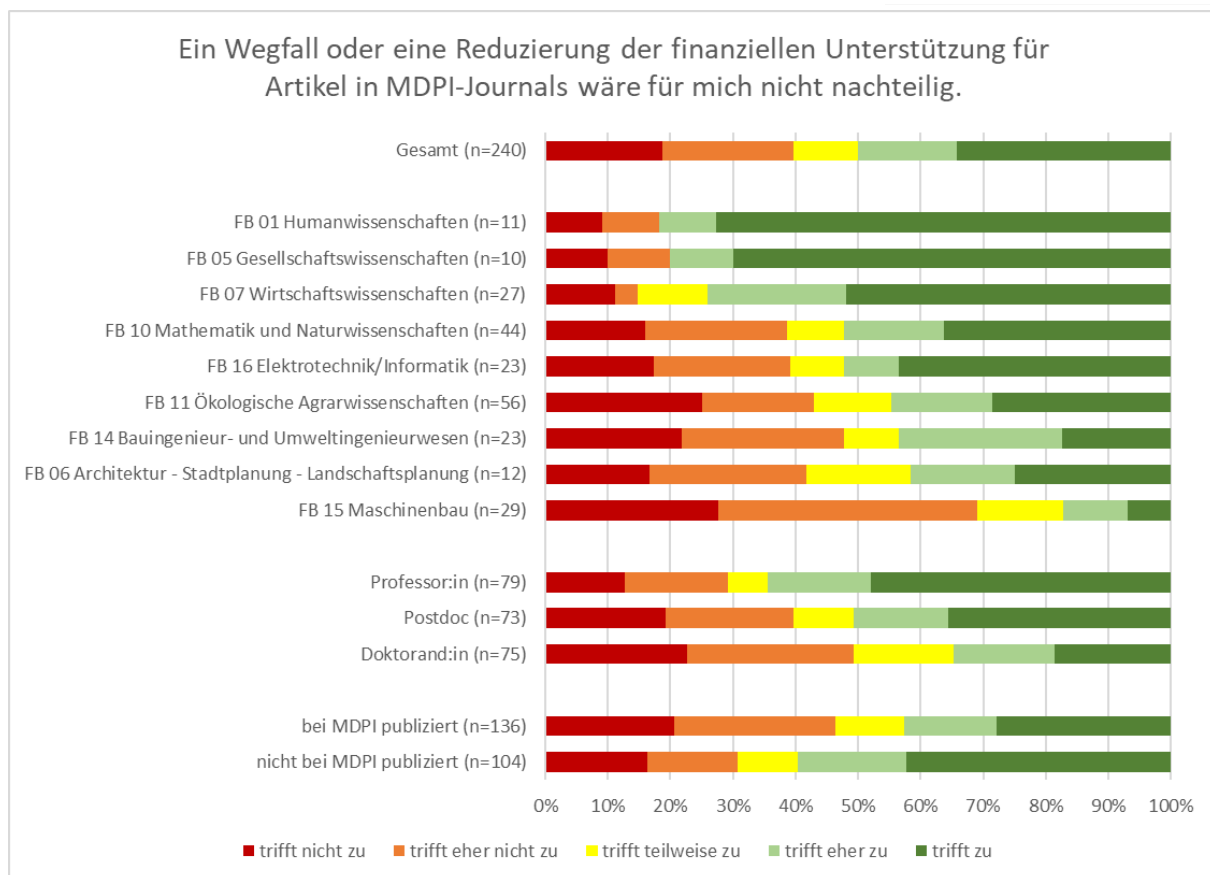


Abbildung 31: Beantwortung der Frage F6.2

Frageblock 7

Die in diesem Frageblock abgefragte Fachbereichszugehörigkeit wurde bereits bei der Auswertung des Rücklaufs analysiert. Die ebenfalls abgefragte Karrierestufe wurde bei der Auswertung der einzelnen Fragen berücksichtigt. Zudem konnten die Teilnehmenden bei Bedarf in einem Freitextfeld weitere Anmerkungen machen. Hiervon haben insgesamt 106 Teilnehmende Gebrauch gemacht. Die Antworten sind in der nachfolgenden Tabelle mit den jeweiligen Häufigkeiten ihrer Nennung zusammengefasst. Einige Teilnehmende haben teilweise mehrere dieser Punkte genannt.

Die Rückmeldungen derer, die das Freitextfeld genutzt haben, sind überwiegend kritischer Art. Häufig genannte Aspekte sind, dass die Qualität zwischen den Zeitschriften von MDPI unterschiedlich ausfällt bzw. der Verlag insgesamt kritisch gesehen wird, dass er für eine schnelle, unkomplizierte Veröffentlichung ohne größere Hürden genutzt wird, dass er ein aggressives E-Mail-Marketing betreibt, dass das Peer Review bei MDPI kritisch betrachtet wird, dass einzelne, konkret benannte Zeitschriften kritisch gesehen werden, aber auch dass einzelne Teilnehmende keine Kenntnisse zu bzw. Erfahrungen mit MDPI haben. 6 Teilnehmende merkten an, dass das Peer Review gut bzw. vergleichbar mit dem anderer Verlage sei, 4 Teilnehmende äußerten, dass es auch bei anderen Verlagen vergleichbare Probleme mit dem Peer Review gebe. Interessante genannte Punkte sind zudem, dass MDPI solche Artikel publiziere, die bei anderen Zeitschriften nicht zur Veröffentlichung angenommen wurden, und dass der Verlag vom gegenwärtigen System der Wissenschaftsbewertung profitiere (*Publish or Perish*). Vereinzelt werden der Verlag bzw. einzelne Zeitschriften auch positiv bewertet. Teilweise wird Frontiers als ebenfalls kritisch zu bewertender Verlag genannt. Zweimal wird angemerkt, dass die Tatsache, dass die Universität Kassel Artikel in MDPI-Zeitschriften aus dem OA-Fonds fördert, als Kriterium für die Seriosität des Verlags gesehen wird.

Tabelle 1: Zusammenfassung der Antworten im Freitextfeld im Frageblock F7 (n=106 Antwortende)

Thema / Aspekt	Anzahl der Nennungen	relativer Anteil
Grundlegende Einschätzung		
Qualität hängt bei MDPI von jeweiliger Zeitschrift ab	14	13,2%
Skepis gegenüber MDPI / negative Beurteilung	11	10,4%
MDPI insgesamt oder einzelne Journals sind eindeutig „predatory“	8	7,5%
gute Erfahrungen mit MDPI	2	1,9%
Aussagen zur Artikelqualität und -einreichung		
Artikel mit schwankender Qualität	8	7,5%
schnelle bzw. einfache Veröffentlichung von Artikeln	8	7,5%
Qualität der Artikel wird in Frage gestellt	7	6,6%
MDPI publiziert, was anderswo nicht angenommen wird	5	4,7%
MDPI profitiert vom aktuellen System der Wissenschaftsbewertung	4	3,8%
gute Artikel bei MDPI	1	0,9%
Aussagen zur Kommunikation		
aggressives Marketing, E-Mail-Flut	11	10,4%
effiziente Prozesse, schnelle Kommunikation	6	5,7%
schlechte Erfahrungen bei konkreten Problemen gemacht	4	3,8%
Aussagen zum Peer Review und zu guter wissenschaftlicher Praxis		
Kritik am Peer Review bzw. der Qualitätssicherung	24	22,6%
Review gut bzw. vergleichbar mit anderen Verlagen	6	5,7%
Plagiate, Verstoß gegen Regeln guter wissenschaftlicher Praxis	5	4,7%
Probleme mit Peer Review gibt es auch bei anderen Verlagen	4	3,8%
Aussagen zu (konkreten) Zeitschriften		
Kritik an einzelnen Zeitschriften (insb. Sustainability)	10	9,4%
Inflation an Zeitschriften	4	3,8%
positive Bewertung einzelner Zeitschriften	3	2,8%
Sonstige Aussagen		
keine Kenntnisse über bzw. Erfahrungen mit MDPI	11	10,4%
Absicht, nicht (mehr) bei MDPI zu publizieren	9	8,5%
lehne alle Anfragen für Gutachten ab	5	4,7%
Zustimmung zur / Dank für die Umfrage	5	4,7%
Frontiers ist ebenfalls kritisch zu betrachten	5	4,7%
Bereitstellung von Links zu Berichten über MDPI	3	2,8%
Förderung durch Fonds wird als Kriterium für Seriosität gesehen	2	1,9%
lieber hybrides OA fördern statt Artikel bei MDPI	2	1,9%

Zusammenfassung und Fazit

Die Beurteilung des Verlags MDPI durch die Teilnehmenden fällt insgesamt positiver aus, als die bisherigen Rückmeldungen an den OA-Beauftragten hatten vermuten lassen, jedoch ist zu berücksichtigen, dass Angehörige der Universität Kassel den Kontakt zur UB eher bei negativen Erfahrungen mit dem Verlag suchen, um ihre Sichtweise und Einschätzung mitzuteilen, und nicht, wenn sie mit dem Angebot zufrieden sind. Zudem fällt das Meinungsbild zu MDPI durchaus breit aus.

Tendenziell positiver wird der Verlag von Angehörigen der MINT-Fächer, allen voran jenen des *FB 15 Maschinenbau* beurteilt, dagegen eher negativ von den Gesellschafts- und Geisteswissenschaften, am negativsten vom *FB 07 Wirtschaftswissenschaften*. Doktorand:innen stehen dem Verlag tendenziell positiver gegenüber als Postdocs. Am kritischsten wird er von den Professor:innen gesehen. Dies kann zum einen damit zusammenhängen, dass erstere bisher noch weniger Erfahrungen mit dem Verlag gesammelt haben, andererseits aber auch damit, dass der Verlag eine relativ unkomplizierte Möglichkeit zur Veröffentlichung eines Zeitschriftenartikels bietet, was für die eigene Karriere oder auch im Rahmen von kumulativen Dissertationen durchaus als ein Vorteil betrachtet werden kann. Teilnehmende, die bereits in MDPI-Zeitschriften veröffentlicht haben oder für diese als Gutachter:innen tätig waren, bewerten den Verlag in Summe ebenfalls positiver als Teilnehmende ohne solche Berührungspunkte.

50% der Teilnehmenden beurteilen den Verlag als seriös bzw. eher seriös, 40,7% sind ganz oder eher der Ansicht, dass die MDPI-Zeitschriften ihrer Fachdisziplin einen guten Ruf haben, und 57,8% halten es für zutreffend bzw. eher zutreffend, dass in MDPI-Zeitschriften ihrer Fachdisziplin relevante Fachartikel veröffentlicht werden. Jedoch nur 36,0% würden anderen Wissenschaftler:innen ihrer Fachdisziplin (eher) empfehlen, in MDPI-Zeitschriften zu veröffentlichen. Die Befürchtung, dass sich eine Veröffentlichung in einer MDPI-Zeitschrift negativ für die Autor:innen auswirken könnte, teilen nur 22,4% ganz oder eher. Das E-Mail-Marketing von MDPI wird tendenziell eher negativ bewertet.

Die Fragen zum Peer Review bei MDPI werden sowohl von den Autor:innen von MDPI-Artikeln als auch von den Gutachter:innen positiver beurteilt, als dies angesichts der oft geäußerten Kritik an der Qualitätssicherung bei MDPI zu erwarten gewesen wäre. Eindeutig negative Bewertungen sind in der Unterzahl, jedoch antworten viele auch mit einer gemischten Sichtweise (trifft teilweise zu). Das Interesse und Ziel eines wissenschaftlichen Verlages sollte jedoch sein, von einer Mehrzahl der Forschenden in Sachen Qualitätssicherung eindeutig positiv bewertet zu werden. Etwas mehr als die Hälfte der antwortenden Autor:innen fand die Dauer des Peer Reviews angemessen, knapp zwei Drittel der Gutachter:innen fanden sie jedoch zu kurz. Sehr kritisch muss die äußerst geringe Quote endgültig zur Veröffentlichung abgelehnter Artikel bei MDPI gesehen werden, die im Gegensatz zur offiziellen Ablehnungsquote bei MDPI steht. Es scheint tatsächlich keine größere Hürde zu geben, bei MDPI zu publizieren, was den Verdacht nährt, dass es dem Verlag mehr um hohe Publikationszahlen und weniger um einen gewissen Qualitätsanspruch geht.

Trotz der tendenziell eher positiven Bewertung des Verlags macht das Umfrageergebnis aber auch deutlich, dass viele Teilnehmende MDPI bzw. seine Zeitschriften kritisch oder zumindest ambivalent sehen, was zu den zitierten Auseinandersetzungen mit MDPI in der Einleitung passt. Die UB Kassel fördert OA nicht um seiner selbst willen, sondern als qualitätsgesicherte Alternative zum klassischen Publikationsweg in Subskriptionszeitschriften. Die Qualitätssicherung bei MDPI wird in dieser Umfrage zum Teil infrage gestellt. Vor diesem Hintergrund wäre zu überlegen, ob künftig nur noch Artikel in solchen MDPI-Zeitschriften aus dem Fonds gefördert werden, die die Fachbereiche als geeignet ansehen. In diesem Fall müssten alle Fachbereiche gebeten werden, eine Liste mit MDPI-Zeitschriften zu erstellen, die sie für ihre Fachdisziplinen als relevant und ausreichend qualitätsgesichert ansehen. Ein solcher Ansatz würde auch die Einschätzung mehrerer Teilnehmender widerspiegeln, dass die Qualität bei MDPI von Zeitschrift zu Zeitschrift unterschiedlich ausfällt. Eine vollständige Einstellung der Förderung von Artikeln in MDPI-Zeitschriften aus dem OA-Fonds lässt sich anhand des Umfrageergebnisses nicht begründen, zumal lediglich 32,1% der Antwortenden es für nicht bzw. eher nicht sinnvoll halten, dass der OA-Fonds solche Artikel unterstützt. 53,8% dagegen halten eine solche Förderung für sinnvoll oder eher sinnvoll.

Die Geschäftspraktiken von MDPI können als Symptom des gegenwärtigen wissenschaftlichen Bewertungssystems (*Publish or Perish*) interpretiert werden, bei dem insbesondere Nachwuchswissenschaftler:innen für die Gestaltung der eigenen Karriere auf möglichst viele Veröffentlichungen angewiesen sind, idealerweise in Zeitschriften mit Impact Factor, den MDPI für einen Teil seiner Zeitschriften vorweisen kann. MDPI hat ein Angebot geschaffen, das zwar durchaus kritisch zu betrachten ist, das aber offensichtlich eine in der Wissenschaft deutlich vorhandene Nachfrage bedient. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat haben beide die *San Francisco Declaration on Research Assessment*²⁰ (DORA) unterzeichnet, und propagieren in ihrem *Positionspapier zu wissenschaftlichem Publizieren und Wissenschaftsbewertung*²¹ bzw. ihren *Empfehlungen zur OA-Transformation*²² eine Abkehr von der Bewertung wissenschaftlicher Veröffentlichungen nach Impact Factor und anderen Kenngrößen des Publikationsortes. Ein solcher Wandel würde das Geschäftsmodell von MDPI obsolet machen. Er kann jedoch nur aus der Wissenschaft selbst heraus angegangen werden, sofern gewünscht und für umsetzbar befunden, hätte jedoch das Potenzial, einige Fehlentwicklungen auf dem wissenschaftlichen Publikationsmarkt zu korrigieren, die es jenseits von MDPI auch bei den wissenschaftlichen Großverlagen gibt. Einen Vergleich MDPIs und dessen Qualitätssicherung mit anderen OA- und klassischen Verlagen kann die Auswertung dieser Umfrage nicht leisten, aber einige Teilnehmende haben darauf hingewiesen, dass sie insbesondere bei der Qualitätssicherung auch bei anderen Verlagen Probleme sehen.

Abschließend bleibt zu erwähnen, dass die Wissenschaftler:innen ihre Publikationsorte selbst wählen. Mit der Teilnahme am IOAP-Programm von MDPI geht keine Empfehlung seitens der UB einher, in MDPI-Zeitschriften zu publizieren. Fördervoraussetzung des OA-Fonds ist ein Eintrag der jeweiligen Zeitschrift im DOAJ, was für Zeitschriften von MDPI zum aktuellen Zeitpunkt genauso gilt wie für Zeitschriften aller anderen Verlage. Die Umfrage zeigt auf, dass einige Teilnehmende in der Erwähnung der Vereinbarung der Universität Kassel mit MDPI auf der Webseite des OA-Publikationsfonds eine Art Gütesiegel für MDPI-Zeitschriften sehen. Das ist nicht der Fall und ist auf der Webseite künftig deutlicher hervorzuheben.

²⁰ <https://sfdora.org/> (abgerufen am 30.03.2023)

²¹ <https://doi.org/10.5281/zenodo.6538163> (abgerufen am 30.03.2023)

²² <https://doi.org/10.57674/fyrc-vb61> (abgerufen am 30.03.2023)